

Integrierter
Unternehmensbericht
2022

verstehen annehmen verändern



verstehen

Unser Arbeitsplatz ist die Welt, und diese verändert sich kontinuierlich. Die wechselnden Rahmenbedingungen behalten wir im Blick und analysieren ständig die neuen Anforderungen an unsere Arbeit. Das gelingt uns am besten im Dialog mit unseren Partnern. Denn: Nur wer zuhört, kann Bedarfe verstehen und ihnen wirksam begegnen. So bleiben wir umsetzungsstark – auch in unruhigen Zeiten.

annehmen

In Zeiten von Kriegen, Pandemie und Klimawandel schauen wir nicht weg, sondern nehmen die wachsenden Herausforderungen an. Wir lassen uns von Rückschlägen nicht entmutigen und stellen uns den komplexen Schwierigkeiten der aktuellen Zeit: indem wir Lösungen entwickeln, die wirken.

verändern

Wir arbeiten weltweit für eine lebenswerte Zukunft. Um unserer Vision jeden Tag näher zu kommen, ziehen wir aus dem sich wandelnden Umfeld und den Gesprächen mit unseren Partnern Schlüsse für unsere Arbeit. So entwickeln wir uns weiter und bleiben zugleich flexibel und widerstandsfähig. Nachhaltigkeit bleibt dabei jedoch das Leitprinzip all unserer Aktivitäten. Denn nur, was wir gemeinsam mit den Menschen in unseren Einsatzländern aufbauen, kann auch langfristig wechselnden Herausforderungen standhalten – und Perspektiven für die Zukunft dauerhaft verändern.

Unsere Berichterstattung

Integrierter Unternehmensbericht

Sie haben den neunten integrierten Unternehmensbericht der GIZ vor sich. Seit 2014 bringen wir in diesem Berichtsformat auf freiwilliger Basis finanzielle und nichtfinanzielle Informationen zusammen. Das setzt einen ganzheitlichen Blick auf unsere Organisation voraus: Der Bericht verdeutlicht, wie Verantwortung für Nachhaltigkeit in der GIZ strategisch verankert und umgesetzt wird. Neben finanziellen Informationen und relevanten Kennzahlen zeigt er zudem anhand unserer weltweiten Dienstleistungen, wie die GIZ gemeinsam mit ihren Auftraggebern und Partnern den globalen Herausforderungen mit wirksamen Lösungen für nachhaltige Entwicklung begegnet. Der Berichtszeitraum bezieht sich auf das Kalenderjahr 2022.

Onlinepräsenz der integrierten Berichterstattung

Die Inhalte des vorliegenden Berichts sowie zusätzliche Informationen zum aktuellen Berichtsjahr der GIZ sowie zur unternehmerischen Nachhaltigkeit nach den Standards der Global Reporting Initiative (GRI) finden Sie online unter:

  berichterstattung.giz.de/2022

Jahresabschluss

Im integrierten Unternehmensbericht erscheint eine Auswahl an Geschäfts- und Nachhaltigkeitszahlen aus dem Berichtsjahr. Der Mitte Juli 2023 separat erscheinende Jahresabschluss gibt Auskunft über das Geschäft und die Rahmenbedingungen der GIZ sowie über die ausführliche Vermögens-, Finanz- und Ertragslage.

  berichterstattung.giz.de/2022/downloads



Neugierig geworden? Entdecken Sie den integrierten Unternehmensbericht mit weiteren ausführlichen Informationen auch online unter:

  berichterstattung.giz.de/2022

Diese und weitere Berichte der GIZ finden Sie ebenfalls online:

Public Corporate Governance Bericht

informiert über die Umsetzung der Empfehlungen des Public Corporate Governance Kodex des Bundes (PCGK) zur professionellen und transparenten Unternehmensführung.

DNK-Erklärung inklusive nichtfinanzieller Erklärung

erfüllt durch die Veröffentlichung einer Entsprechenserklärung die Kriterien des Deutschen Nachhaltigkeitskodex (DNK) des Rats für Nachhaltige Entwicklung. Mit ihrer Berichterstattung im Rahmen des DNK entspricht die GIZ auch der Empfehlung des Public Corporate Governance Kodex des Bundes (PCGK) zur Abgabe einer nichtfinanziellen Erklärung im Sinne von § 289 ff. HGB.

Klima- und Umweltbilanz

weist unsere Klima- und Umweltkennzahlen in Deutschland und im Ausland detailliert aus.

EMAS-Umwelterklärung

berichtet über Ziele, Maßnahmen und Ergebnisse aus dem betrieblichen Umweltmanagement der GIZ.

Stakeholder-Dialog-Ergebnisbericht (zweijährlich)

gibt Auskunft darüber, wie die Stakeholder die Nachhaltigkeitsleistungen der GIZ bewerten und welche Erwartungen sie an das GIZ-Nachhaltigkeitsmanagement stellen.

Communication on Progress (CoP) für den UN Global Compact

stellt unsere Umsetzung der zehn Prinzipien des United Nations Global Compact dar, seit 2022 im neuen Format als Fragebogen.

Die Berichte finden Sie online unter:

  berichterstattung.giz.de/2022/downloads

Die GIZ in der Welt



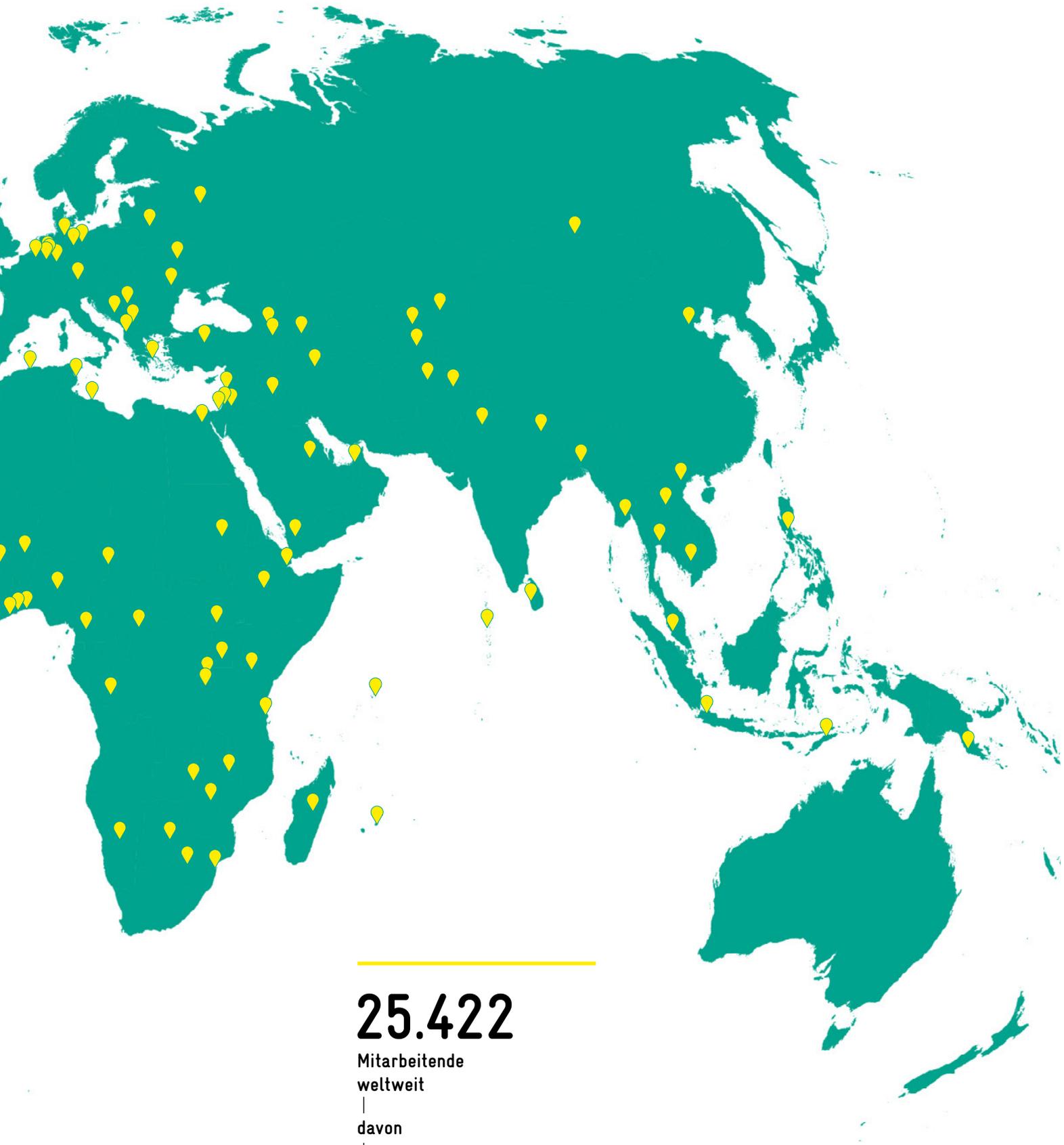
Die GIZ hat zwei Unternehmenssitze in Deutschland: Bonn und Eschborn. Daneben ist sie an sieben weiteren Standorten in Deutschland und in knapp 120 Ländern tätig.

Eine Übersicht aller Standorte finden Sie online unter:

  berichterstattung.giz.de/2022/wo-wir-arbeiten

rund **1.700**
laufende Vorhaben

rund **4** Mrd.€
Geschäftsvolumen



25.422

Mitarbeitende
weltweit
|
davon
↓

rund 200 Mio. €

Gesamtleistung des steuerpflichtigen Geschäftsbereichs
GIZ International Services

17.120

Nationale
Mitarbeitende

rund 120

Länder, in denen
die GIZ aktiv ist

Unser Beitrag zur Agenda 2030

Nachhaltige Entwicklung, Armutsbekämpfung und Klimapolitik sind in der Agenda 2030 untrennbar miteinander verwoben. Gerade die Schwächsten und Verwundbarsten stellt die Agenda in den Mittelpunkt ihrer 17 Ziele für nachhaltige Entwicklung (Sustainable Development Goals – SDGs). Zur Halbzeit der Agenda 2030 sind erhebliche Fortschritte zu verzeichnen. Es gibt jedoch weiterhin große Herausforderungen. Multiple Krisen wie Covid-19, gewaltsame Konflikte und der Klimawandel verlangsamen die Umsetzung der Agenda 2030 weltweit.

Für die GIZ stellen die SDGs eine wichtige Leitplanke dar. Mit unserer Arbeit leisten wir einen aktiven Beitrag zur Erreichung der Ziele, wie die SDG-Icons in diesem Bericht verdeutlichen. Gemeinsam mit unseren nationalen und internationalen Partnern arbeiten wir entschlossen an der Umsetzung der Agenda 2030. Dabei leiten uns fünf Prinzipien:

Universalität

Die Ziele gelten für alle: Entwicklungs-, Schwellen- und Industrieländer.

Niemanden zurücklassen

Marginalisierte Bevölkerungsgruppen stehen im Mittelpunkt.

Integrierter Ansatz

Die drei Nachhaltigkeitsdimensionen sowie positive und negative Wechselwirkungen zwischen den Zielen werden berücksichtigt.

Gemeinsame Verantwortung

Politik, Zivilgesellschaft, Wirtschaft und Wissenschaft werden eingebunden und leisten ihren Beitrag.

Rechenschaftspflicht

Die Umsetzung der Agenda wird auf nationaler, regionaler und globaler Ebene überprüft.

Ausführliche Informationen zur Agenda 2030 finden Sie im digitalen Bericht:

 berichterstattung.giz.de/2022/agenda2030

Und auf unserer Webseite unter:

 www.giz.de/agenda2030



Inhalt



Wirkungsvoll
beitragen

08

Verantwortungsvoll
vorgehen

22



Ökologisch
handeln

36

Sozial
gestalten

40



- 01 Unser Beitrag zur Agenda 2030
- 04 Grußwort des Aufsichtsratsvorsitzenden
- 06 Vorwort des Vorstands

Wirkungsvoll beitragen

- 10 Ukraine: Hoffnung im Schatten des Krieges
- 12 Just Transition: ein gerechter Weg in die Zukunft
- 14 Nachhaltige Lieferketten: besser leben, besser arbeiten
- 16 Partnerschaften: zusammen stark
- 18 Wissen, was wirkt

- 20 Unser Geschäftsjahr 2022

Verantwortungsvoll vorgehen

- 24 Umbrüche und Krisen: Einflüsse auf unsere Arbeit
- 25 Umsetzungsstärke im Fokus
- 26 Ergebnisse der Unternehmensstrategie
- 29 Unsere neue Strategie
- 30 Chancen und Risiken 2022
- 32 Nachhaltig mit System
- 35 Gleichberechtigung –
Motor für nachhaltige Entwicklung

Ökologisch handeln

- 38 Auf einen Blick: Beispiele aus unserem
Umwelt- und Klimaschutz

Sozial gestalten

- 42 Dauerhaft gut für Mensch und Umwelt
- 44 Vielfalt leben
- 45 Nachhaltig engagiert
- 46 Menschen bei der GIZ

- 48 Impressum

Grußwort des Aufsichtsratsvorsitzenden

Liebe Leserinnen und Leser,

dieser Bericht erscheint zur Halbzeit der Agenda 2030 für nachhaltige Entwicklung. Die Vereinten Nationen haben sich im Jahr 2015 auf 17 Ziele zur gemeinsamen Gestaltung einer besseren und gerechteren Welt verständigt. Im selben Jahr hat sich die Mehrheit der Staaten im Pariser Klimaabkommen dazu verpflichtet, die Erderwärmung auf deutlich unter 2 Grad, möglichst auf 1,5 Grad Celsius gegenüber dem vorindustriellen Niveau, zu begrenzen.

Acht Jahre später fällt die Zwischenbilanz nicht gut aus. Wir sind als Weltgemeinschaft weit von der Erreichung der meisten dieser Ziele entfernt. Globale Krisen wie die Covid-19-Pandemie und die zunehmenden negativen Auswirkungen des Klimawandels machen viele Entwicklungsfortschritte zunichte. Der Krieg Russlands gegen die Ukraine führt uns die destruktiven Folgen einer einseitigen Interessenpolitik vor Augen, die sich über das Völkerrecht und eine regelbasierte internationale Ordnung hinwegsetzt. Dieser Krieg ist für die Menschen in der Ukraine dramatisch. Seine Folgen treffen die gesamte Welt und aufgrund der Gefährdung der Ernährungssicherheit in besonderem Maße die Länder des Globalen Südens.

Wandel gestalten, Kräfte bündeln

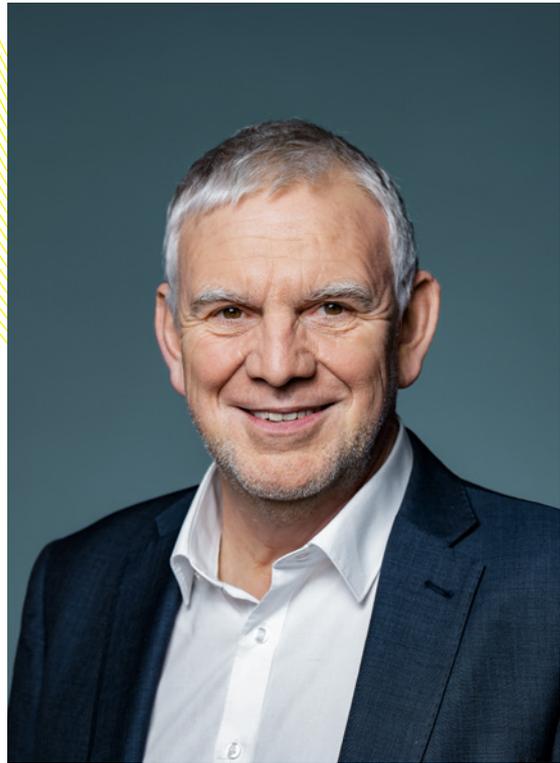
Das Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ) richtet seine Arbeit entsprechend auf vier wichtige Schwerpunkte aus. In Zusammenarbeit mit unseren Partnerländern, der Zivilgesellschaft und multilateralen Institutionen arbeiten wir besonders konzentriert daran, globale Gesundheit und damit zusammenhängende Rechte zu verwirklichen; Armut, Hunger und Ungleichheit wirksam zurückzudrängen; den Übergang zu einer klimagerechten Wirtschaft sozial gerecht zu gestalten und eine feministische Entwicklungspolitik umzusetzen.

Vertrauensvolle Partnerschaften und neue Allianzen sind dafür ebenso unerlässlich wie ein besseres Zusammenwirken bi- und multilateraler Akteure. Die „Global Gateway“-Initiative der EU setzt diesen Anspruch beispielhaft um: Als Team Europe investieren die Europäische Union und ihre Mitgliedsstaaten gemeinsam mit Partnern aus dem privaten Sektor in Entwicklungs- und Schwellenländern in hochwertige, nachhaltige Infrastrukturprojekte, die entsprechend unseren Werten und Ansprüchen höchsten Sozial- und Umweltstandards genügen.

Niemanden zurücklassen, Resilienz stärken

Inklusive, resiliente und zukunftsfähige Gesellschaften sind zentral für nachhaltige Entwicklung. Ein wesentlicher Baustein dafür ist der Auf- und Ausbau sozialer Sicherungssysteme. Gesellschaften mit stabilen Systemen sozialer Sicherung sind besser für die multiplen Krisen unserer Zeit gewappnet. Dass noch immer rund die Hälfte der Weltbevölkerung keinen Zugang zu sozialer Sicherheit hat, muss daher dringend geändert werden. Wir müssen soziale Sicherungsansätze auch verstärkt mit den immer drängenderen Fragen des Klimawandels kombinieren, zum Beispiel im Kontext des vom BMZ zusammen mit der V20 – der Gruppe der gegenüber dem Klimawandel vulnerabelsten Länder – initiierten Globalen Schutzschirms gegen Klimarisiken. Auch die Transformation zu Klimaneutralität muss sozial gerecht gestaltet werden – als Just Transition, die beim Ausbau sauberer und sicherer Energien auch gute, klimagerechte Beschäftigung schafft und soziale Sicherheit stärkt. Deshalb unterstützt die Bundesregierung zusammen mit anderen Ländern unter dem Dach der G7 plurilaterale „Just Energy Transition Partnerships“ (etwa in Südafrika, Indonesien und Vietnam). Auch treibt sie bilaterale Klima- und Entwicklungspartnerschaften voran, so in Pakistan, Serbien, Ruanda, Indien, Peru und Kenia.

»Inklusive, resiliente und zukunftsfähige Gesellschaften sind zentral für nachhaltige Entwicklung.«



Jochen Flasbarth, GIZ-Aufsichtsratsvorsitzender,
Staatssekretär im Bundesministerium für wirtschaftliche
Zusammenarbeit und Entwicklung

Gleichberechtigte Gesellschaften sind stabiler, wirtschaftlicher und widerstandsfähiger gegen Krisen. Mit unserem neuen Leitbild einer feministischen Entwicklungspolitik gehen wir voran, um Chancengleichheit für alle Menschen zu erreichen, diskriminierende Machtstrukturen zu überwinden und eine menschenrechtsbasierte Politik für alle zu gestalten. Die „3 R“ – die gleichberechtigte Repräsentanz, die Stärkung der Rechte sowie der gleichberechtigte Zugang zu Ressourcen – sind entscheidende Faktoren, um an den strukturellen Ursachen der Ungleichheiten anzusetzen.

Die GIZ hat im vergangenen Jahr einmal mehr bewiesen, dass sie mit ihrer Fach- und Beratungsexpertise sowie ihren Netzwerken in unseren Partnerländern einen spürbaren und nachhaltigen Unterschied für die Menschen vor Ort macht. Dafür gebührt allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der GIZ mein herzlicher Dank! Lassen Sie uns gemeinsam die Ziele der Agenda 2030 weiter vorantreiben und die Zeitenwende gestalten!

Mit besten Grüßen

A handwritten signature in black ink, appearing to read 'Jochen Flasbarth'.

GIZ-Aufsichtsratsvorsitzender

Staatssekretär im Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung

Vorwort des Vorstands

Liebe Leserinnen und Leser,

verstehen, annehmen, verändern – diese Herangehensweise hat uns als GIZ durch die vergangenen krisengeprägten Jahre geleitet und uns auch 2022 handlungs- und lieferfähig gehalten. Indem wir die Rahmenbedingungen unserer Arbeit kontinuierlich beobachten und uns auf die neuen Gegebenheiten einlassen, bleiben wir auch in Zeiten multipler Krisen eine umsetzungsstarke Dienstleisterin. Das ist unser Anspruch auch für die Zukunft: wirksames Handeln in schwierigen Zeiten!

Der 24. Februar, der Tag, an dem Russland seinen Angriffskrieg gegen die Ukraine begonnen hat, wird als eine Zeitenwende in Erinnerung bleiben, die die Welt langfristig verändert hat.

Viele andere Kriege und fragile Staaten prägen unsere Arbeit schon länger. Mali, Afghanistan und der Sudan sind nur einige erschütternde Beispiele dafür, dass ein Leben in Frieden für viele Menschen weltweit keine Realität ist. Hinzu kommen der Klimawandel sowie die anhaltende Corona-Pandemie, die uns als globale Gemeinschaft, insbesondere aber die Menschen in unseren Einsatzländern, fordern.

Durch Dialog und Kooperation mehr erreichen

Der Dialog mit unseren Einsatzländern und die direkte Nähe zu den Menschen, für die wir arbeiten, sind extrem wichtig, um angemessen auf die neuen Herausforderungen reagieren zu können. Nur wenn wir uns mit Respekt begegnen, können wir die Kontexte, Rahmenbedingungen und Anforderungen an unsere Arbeit **verstehen** und maßgeschneiderte Lösungen entwickeln.

Indem wir die verschiedenen, sich gegenseitig verstärkenden Herausforderungen der aktuellen Zeit gemeinsam mit unseren Partnern **annehmen** und unsere Expertise und unsere Kompetenzen bündeln, können wir wirksamer handeln. Das gilt für unsere Kooperationspartner, wie beispielsweise andere europäische Durchführungsorganisationen, mit denen wir im Rahmen des Team-Europe-Ansatzes gemeinsam für nachhaltige Entwicklung arbeiten. Genauso gilt es aber auch für unsere Umsetzungspartner in den Einsatzländern, unter anderem lokale Ministerien, zivilgesellschaftliche Organisationen, wissenschaftliche Institutionen und Unternehmen. Sie sind der entscheidende Faktor für das Gelingen unserer Arbeit.

Ganzheitliche Lösungsansätze für nachhaltiges Handeln

Uns ist klar: Zukunftsgerichtete Lösungen müssen die drängenden Themen in ihrer gegenseitigen Wechselwirkung und Abhängigkeit angehen, statt sie isoliert zu betrachten. Wir müssen ökologische, ökonomische und soziale Fragestellungen mit den Transformationsansätzen zusammenführen und -denken. Nur so können wir das Leben und die Perspektiven der Menschen, für die wir arbeiten, dauerhaft **verändern**. Nachhaltigkeit steht für uns immer im Fokus – sowohl im Hinblick auf unsere Arbeit weltweit als auch mit Bezug auf unsere Unternehmensausrichtung. Deshalb haben wir unser Bekenntnis zu den zehn Prinzipien des UN Global Compact auch 2022 erneuert.

Gemeinsamer Einsatz für eine lebenswerte Zukunft

Dass die Aufgaben für uns als GIZ in dieser unsicheren Weltlage nicht einfacher und weniger werden, ist absehbar. Wir möchten uns an dieser Stelle für das entgegengebrachte Vertrauen bei unseren Auftraggebern, unserer Gesellschafterin und unseren zahlreichen Partnern vor Ort bedanken. Ohne dieses Vertrauen wären wir nicht da, wo wir heute sind.



Thorsten Schäfer-Gümbel, Sprecher des Vorstands



Ingrid-Gabriela Hoven, Mitglied des Vorstands

»Zukunftsgerichtete Lösungen müssen die drängenden Themen in ihrer gegenseitigen Wechselwirkung und Abhängigkeit angehen.«

Im Jahr 2022 ist unser Geschäftsvolumen auf insgesamt fast vier Milliarden Euro gewachsen – auch das ist Ausdruck der genannten Herausforderungen. Unsere mittlerweile gut 25.400 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter rund um den Globus engagieren sich tagtäglich mit Leidenschaft dafür, diese Mittel gezielt einzusetzen, um unserer Vision einer lebenswerten Zukunft ein Stück näher zu kommen. Dafür gilt auch ihnen unser herzlicher Dank, denn ohne ihren Einsatz wären wir nicht so handlungs- und lieferfähig.

Bis zur Erreichung der Agenda 2030 ist es jetzt, zur Halbzeit der im Jahr 2015 verabschiedeten Ziele für nachhaltige Entwicklung (Sustainable Development Goals, kurz SDGs), noch ein weiter Weg, den wir nur mit vereinten Kräften beschreiten können. Unser gemeinsamer Einsatz leistet jeden Tag einen zentralen Beitrag zu einem sozial gerechten, nachhaltigen Wandel weltweit. Deshalb gilt auch für die kommenden sieben Jahre bis 2030: **verstehen, annehmen, verändern** – nicht trotz, sondern gerade in krisengeprägten Zeiten.

Sprecher des Vorstands

Mitglied des Vorstands



Sehen Sie online die Video-
botschaft des Vorstandssprechers:

[berichterstattung.giz.de/
2022/videobotschaft](https://berichterstattung.giz.de/2022/videobotschaft)



Wirkungsvoll
beitragen



Wir gehen Herausforderungen ganzheitlich an. So bewirken wir in Projekten gemeinsam mit unseren Partnern nachhaltige Veränderung weltweit – und leisten unseren Beitrag zu einer lebenswerten Zukunft.

Ukraine: Hoffnung im Schatten des Krieges

Programme für vom Krieg betroffene Ukrainerinnen und Ukrainer bringen Hilfe in der Not und arbeiten zugleich an Perspektiven für die Zukunft.

Februar 2022: Seit fünf Jahren leistet Sven Stabroth als Entwicklungshelfer Friedensarbeit in der Ostukraine. Jetzt muss er plötzlich das Land verlassen, wird evakuiert, hat nicht einmal Zeit, seine Wohnung zu räumen. Der russische Angriffskrieg rollt. Die Sorge um die Sicherheit ihrer Mitarbeiter*innen bewegt die gesamte GIZ. Stabroths internationales Team ist zerrissen. Die einen sitzen mit Angst um Kolleg*innen und Freund*innen vor den Bildschirmen. Die anderen befinden sich plötzlich mitten im Krieg, mit Luftalarm und Raketenanschlägen. Was das für die gemeinsame Arbeit heißt, ist zunächst ein ferner Gedanke.

Schnell steht fest: Die Menschen in der Ukraine brauchen jetzt erst einmal akute Überlebenshilfe. Die GIZ ist seit 30 Jahren in der Ukraine aktiv, kann mit Hilfe ihrer Netzwerke vor Ort schnell und in enger Zusammenarbeit mit den Kommunen reagieren. Im Rahmen des Sonderhilfsprogramms Ukraine des Bundesministeriums für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ) beschafft sie Hilfsgüter, Nahrungsmittel und Bettzeug und versorgt damit einen Teil der rund sieben Millionen Binnengeflüchteten. Generatoren, Wasserfilter und Solarmodule für vom Krieg betroffene Städte helfen, die lebenswichtige Versorgung mit Strom und Wasser aufrechtzuerhalten. Auch die EU steuert einen Teil der Finanzierung bei. „Das Programm hat unsere Bedürfnisse und Herausforderungen erkannt, bevor wir sie überhaupt identifizieren konnten. Die Hilfs-



In die Region Mykolajiw werden Matratzen geliefert, die zur Ausstattung von Notunterkünften für ukrainische Binnenvertriebene gehören.

Schnelle Hilfe, die ankommt:

300.000

Binnenvertriebene zu Beginn des Krieges mit Grundnahrungsmitteln, Bettzeug und Medikamenten versorgt

3.000

Stromgeneratoren in die Ukraine geliefert

lieferungen sind von großer Bedeutung für die Menschen hier“, sagt Antonina Moskalyuk, stellvertretende Bürgermeisterin der Stadt Kodyma.

Entlastung für aufnehmende Kommunen

Die hohe Zahl an Binnenvertriebenen setzt insbesondere die aufnehmenden Kommunen unter Druck. Ein Schwerpunkt des Sonderhilfsprogramms liegt darauf, sie zu unterstützen. Die Geflüchteten haben im Kriegsgebiet traumatische Erfahrungen gemacht, und auch für die Einwohner*innen vor Ort entstehen durch die vielen Neuankömmlinge große Belastungen. Soziale und gesundheitliche Infrastrukturen geraten an ihre Grenzen. Deshalb schult die GIZ Mitarbeitende von Kliniken und anderen Institutionen darin, auf die Krisensituation zu reagieren.

Im Klinikbereich geht es dabei vor allem um die psychosoziale Betreuung der Geflüchteten und Einwohner*innen, damit das Klinikpersonal sie bestmöglich dabei begleiten kann, ihre Traumata zu verarbeiten. Andere Schulungen drehen sich um Themen wie Rechtshilfe oder Jobsuche. Die GIZ unterstützt auch Kulturzentren bei Integrationsangeboten für geflüchtete Menschen, damit diese sich vor Ort willkommen und nicht als Fremde fühlen.

Spagat zwischen schneller Hilfe und langfristigen Perspektiven

Bald wird klar: Auch die Kernkompetenz der GIZ in der langfristigen internationalen Zusammenarbeit wird dringend benötigt. Gerade jetzt, wo der Alltag der Menschen in der Ukraine in seinen Grundfesten erschüttert ist, sind Zukunftsperspektiven wichtiger denn je. In Anbetracht der drängenden Probleme steht nun im Fokus, die Projekte so umzusteuern, dass der Spagat zwischen schneller, konkreter Hilfe und langfristig wirksamen Maßnahmen gelingt.

Ein Beispiel ist das Innovationslab, das die GIZ im Auftrag des BMZ durchführt und das darauf ausgerichtet ist, die EU-Annäherung der Ukraine mit einer innovativen, bürgernahen Politikgestaltung voranzubringen. Ab Februar 2022 überlegte das Projektteam, wie es mit seinem Innovationsschwerpunkt die Menschen in der Krise am besten unterstützen und zum Wiederaufbau beitragen kann. So sind die Makerspaces entstanden – mobile Arbeitsräume mit Satelliten-Internet, Holz- und Metallfräsen sowie 3-D-Druckern, mit denen schnell medizinisches Material oder Bauteile produziert werden können. Hier kommen unterschiedliche Bevölkerungsgruppen zusammen, um sich gegenseitig zu helfen. So entwickeln zum Beispiel Jugendliche Prothesen für Veteranen. Diese produzieren sie mit dem 3-D-Drucker und erlernen dabei neue Fertigkeiten, die ihnen später zugutekommen können.

Die Arbeit von Sven Stabroth und seinem Team hat durch den Krieg eine ganz neue Relevanz bekommen. Vor dem Februar 2022 hat das Projekt Lehrkräfte und Verwaltungsmitarbeiter*innen darin geschult, Spannungen zwischen verschiedenen Bevölkerungsgruppen gewaltfrei zu lösen. „Der Umgang mit Emotionen, die Förderung von Resilienz und Selbstachtsamkeit – das alles hilft Lehrer*innen und Gemeindemitarbeiter*innen jetzt, mit der starken psychischen Belastung umzugehen.“

Im Video berichtet unsere ukrainische Mitarbeiterin Nataliia Zuzak, wie der russische Angriffskrieg ihr Leben und ihre Arbeit verändert hat.



Lesen Sie online außerdem, wie die GIZ Kommunen in Moldau dabei hilft, Geflüchtete medizinisch zu versorgen.

[▶ berichterstattung.giz.de/ukraine](https://berichterstattung.giz.de/ukraine)

Schnell und flexibel für mehr Sicherheit

Unmittelbare und koordinierte Hilfe ist im sich schnell ändernden Kriegsverlauf in der Ukraine von besonderer Bedeutung. Im Rahmen der Stabilisation Platform, mit der die GIZ das Engagement des Auswärtigen Amts in Krisen- und Konfliktregionen operativ unterstützt, haben wir dafür entsprechende Strukturen geschaffen: Eine gemeinsame Basis in Warschau erleichtert das abgestimmte Vorgehen mit internationalen Partnern wie Großbritannien, den USA und Kanada sowie ukrainischen Verwaltungseinheiten. Die enge Zusammenarbeit mit unseren ukrainischen Partnern ermöglicht es, unmittelbar auf die von ihnen ermittelten zivilen Bedürfnisse im Kriegsgeschehen zu reagieren. So stärken wir beispielsweise die nukleare Sicherheit, indem wir Schutzausrüstung und IT-Ausstattung an ukrainische Atomkraftwerke liefern, damit diese besser überwacht werden können.



Das Kulturzentrum PORYAD in Lwiw bietet Kurse zur Integration von ukrainischen Binnenvertriebenen an.



»Unsere größte Herausforderung ist es, einen sicheren Ort für die Menschen zu schaffen, die wegen des Krieges nach Lwiw gekommen sind. Die GIZ unterstützt uns bei dieser Arbeit nicht nur finanziell, sondern auch durch professionelle Beratung und die Vernetzung mit anderen Zentren.«

Bogdana Brylynska, Leiterin des Kulturzentrums PORYAD in Lwiw

Just Transition: ein gerechter Weg in die Zukunft

Der Weg in die Klimaneutralität stellt viele Regionen weltweit vor große Herausforderungen. Die GIZ arbeitet daran, den Wandel sozial gerecht zu gestalten.



Der südafrikanischen Provinz Mpumalanga stehen in den nächsten Jahrzehnten große Veränderungen bevor. 80 Prozent aller südafrikanischen Kohle wird hier gefördert – die Region ist von diesem Wirtschaftszweig abhängig. Doch die Reserven sind endlich, außerdem will das Land bis 2050 klimaneutral sein. Das heißt: Schluss mit dem fossilen Brennstoff. Für

»Der Strukturwandel der Kohleregionen hat ökonomische, soziale und ökologische Auswirkungen. Als GIZ sind wir fachlich so breit aufgestellt, dass wir unsere Partner ganzheitlich beraten können.«

Birgit Seibel, Expertin für Just Transition in der GIZ



Im Video erklärt unsere Expertin den ganzheitlichen Ansatz der GIZ:

berichterstattung.giz.de/just-transition

Mpumalanga bedeutet das mehr als den Verlust der 100.000 direkten Arbeitsplätze: Indirekt sind über eine Million Menschen von der Kohleindustrie abhängig. Diesen Strukturwandel gilt es frühzeitig zu gestalten.

Um den Menschen in Mpumalanga eine Perspektive zu geben, arbeitet die GIZ beispielsweise im Auftrag des Bundesministeriums für Wirtschaft und Klimaschutz (BMWK) daran, eine Just Transition – einen gerechten Strukturwandel – zu ermöglichen. Das Ziel: grüne Wertschöpfung und Jobs schaffen. Im Mittelpunkt steht dabei die Frage, welche Tätigkeiten die Kohlearbeiter*innen und die Menschen in der

Region in Zukunft ausüben können. Lkw-Fahrer*innen, die die Kohle transportieren, Menschen, die um die Kohlekraftwerke herum ihre Waren verkaufen, Köch*innen, Landwirt*innen sowie Lehrerinnen und Lehrer – sie alle sind bislang davon abhängig, dass die Kohle Menschen und Geld in die Region spült.

Davon ausgehend organisiert die GIZ Umschulungen und sucht gemeinsam mit Partnerorganisationen nach Investor*innen, die neue, zukunftsfähige Industriezweige aufbauen – zum Beispiel in der Landwirtschaft, im Ökotourismus oder im Bereich der erneuerbaren Energien. Außerdem unterstützt die GIZ kleine Unternehmen und Start-ups dabei, nachhaltige Geschäftsmodelle aufzubauen.



„Wir stehen vor einer Herausforderung massiven Ausmaßes. Nicht einmal die Grundbedürfnisse vieler Menschen in Mpumalanga sind gesichert, darum müssen wir schnell Ergebnisse erzielen. Gemeinsam mit neuen und bestehenden Unternehmen nachhaltige Jobs zu kreieren, ist deshalb ein essenzieller Teil unserer Arbeit“, erklärt Mike Mulcahy. Er leitet die Organisation GreenCap. Sie ist eine von sechs südafrikanischen Organisationen, mit denen die GIZ das Projekt gemeinsam umsetzt.

In Mpumalanga kann die GIZ auf ihrer langjährigen Arbeit zu Themen aufbauen, die eng mit dem gerechten Strukturwandel zusammenhängen, wie erneuerbare Energie, soziale Sicherung und berufliche Bildung. Im Auftrag des Bundesentwicklungsministeriums (BMZ) unterstützt die GIZ eine gerechte Transformation intensiv über den südafrikanischen Energiesektor: Mehr Solaranlagen und eine effizientere Energienutzung tragen dazu bei, dass bereits über 80.000 Tonnen CO₂-Äquivalente eingespart werden konnten und Beschäftigungschancen entstehen können. Da eine grünere Wirtschaft auch grüne Jobs benötigt, unterstützt die GIZ Südafrika dabei, junge Menschen in den entsprechenden Berufen zu schulen. Erst das Zusammenspiel dieser unterschiedlichen Bereiche macht eine gerechte Transformation möglich. Dieses Ziel verfolgt



auch die Partnerschaft zur sozial gerechten Energiewende, die „Just Energy Transition Partnership“, die 2021 zwischen Südafrika und Deutschland, Frankreich, Großbritannien, den USA und der EU beschlossen wurde.

Auch in anderen Weltregionen bringen wir unser Wissen für unterschiedliche Auftraggeber ein. So unterstützt die GIZ beispielsweise Indonesien im Auftrag des BMWK dabei, einen gerechten Strukturwandel umzusetzen. Welche Schwerpunkte wir dabei gemeinsam mit unseren Partnern setzen, berichtet Nithi Nesadurai von unserer Partnerorganisation CANSEA im Interview.



»Klimagerechtigkeit im Zentrum«

Interview mit Nithi Nesadurai, Direktor des Climate Action Network Southeast Asia (CANSEA)

Warum arbeiten das Climate Action Network CANSEA und die GIZ gemeinsam mit Indonesien an einer Just Transition?

Indonesien ist einer der größten Kohleexporteure der Welt, auch innerhalb des Landes ist Kohle der wichtigste Energieträger. Viele Menschen sind von der Kohleindustrie abhängig. Die Regierung strebt aber eine kohlenstoffarme Wirtschaft an, bis 2040 will sie ganz aus der Kohle aussteigen. Damit dieser Strukturwandel gelingt, braucht es einen sozialverträglichen Plan.

Wie kann dieser Wandel gelingen, ohne dass die Menschen in den Kohleregionen abgehängt werden? Und wie können Sie mit CANSEA dazu beitragen?

Das Thema der Klimagerechtigkeit steht im Zentrum unserer Arbeit. Alle sollen gleichermaßen von den Chancen profitieren. Wir wollen gemeinsam mit den betroffenen Menschen eine Vision entwickeln, wie gute, nachhaltige Jobs für sie aussehen können. Und auch, wie sie durch eine gerechte Arbeits- und Sozialpolitik abgesichert werden können. Dabei ist es besonders wichtig, dass wir die Stimmen derjenigen hören, die am Rand der Gesellschaft stehen.

Und wie sehen Sie die Rolle der GIZ?

Um Zugang zu den betroffenen Gruppen zu bekommen, müssen wir mit zivilgesellschaftlichen Organisationen zusammenarbeiten, die mit diesen Gruppen bereits vertrauensvoll im Austausch stehen. Darüber hinaus sind noch viele weitere Akteur*innen involviert, wie Vertreterinnen und Vertreter von Regierung und Lokalverwaltungen, der Industrie sowie der Wissenschaft. Die Rolle der GIZ sehe ich deshalb wie die einer Dirigentin, die alle Beteiligten zusammenbringt. Das hat die GIZ schon im Vorfeld getan, und das erwarten und erhoffen wir uns auch für die konkrete Umsetzung der Maßnahmen in den nächsten Jahren.

Was ist Just Transition?

Unsere Welt muss klimaneutral werden. Das erreichen wir nur, wenn wir unsere Lebensweise grundlegend verändern und auf Nachhaltigkeit ausrichten. Die Kosten und der Nutzen dieses Strukturwandels müssen dabei gerecht verteilt werden. So ein gerechter Übergang – eine Just Transition – hat das Ziel, die Lebensbedingungen der Menschen spürbar zu verbessern und gleichzeitig die Treibhausgasemissionen drastisch zu senken. Damit dies sozial gerecht gelingt, ist es wichtig, dass besonders betroffene Gruppen von ihren Potenzialen profitieren und sich an Entscheidungsprozessen beteiligen können.

»Es ist besonders wichtig, dass wir die Stimmen derjenigen hören, die am Rand der Gesellschaft stehen.«

Nithi Nesadurai, Direktor des Climate Action Network Southeast Asia (CANSEA)

Nachhaltige Lieferketten: besser leben, besser arbeiten

Die GIZ unterstützt ihre Auftraggeber seit vielen Jahren dabei, Umweltschutz und Menschenrechte an unterschiedlichen Punkten der Lieferketten voranzubringen.

In den „Frauen-Cafés“, die sich an vielen Industriestandorten in Bangladesch finden, treffen sich nicht nur Frauen. Hier informieren und vernetzen sich Fabrikarbeiter*innen, die sich stärker für die eigenen Rechte einsetzen möchten. Die Cafés sind Teil des Projekts „Nachhaltigkeit in der Textil- und Lederindustrie“ (STILE), das die GIZ im Auftrag des BMZ umsetzt, um die Sozial- und Umweltstandards entlang der Lieferketten zu stärken – und zwar da, wo sie am meisten gebraucht werden: in den Fabriken und bei den Menschen in den Produktionsländern.

Seit Januar 2023 gibt das Lieferkettensorgfaltspflichtengesetz deutschen Firmen einen rechtlichen Rahmen dafür vor, wie beim Einkauf und der Zusammenarbeit mit anderen Firmen auf Umwelt- und Sozialstandards zu achten ist. Aber schon lange bevor es den gesetzlichen Rahmen gab, arbeitete die GIZ für diverse Auftraggeber an Projekten, die die Lebensbedingungen der Menschen an unterschiedlichen Punkten der Lieferketten verbessern. Sie entwickelt Dialogprogramme für deutsche Schlüsselbranchen, bietet Trainings für potenzielle Partnerfirmen im Ausland an oder unterstützt vorhandene Strukturen vor Ort – wie zum Beispiel die Frauen-Cafés in Bangladesch.

Im Gespräch Lösungen entwickeln

Viele negative Auswirkungen für die Menschen vor Ort können vermieden werden, wenn die beauftragenden Firmen von Anfang an die Konsequenzen für die gesamte Lieferkette mitdenken. Als die Bundesregierung den Nationalen Aktionsplan (NAP) Wirtschaft und Menschenrechte verabschiedete, beauftragte das Bundesministerium für Arbeit und Soziales daher die GIZ damit, gemeinsam mit den Unternehmen der wichtigsten Schlüsselbranchen in Deutschland zu ermitteln, wo die größten Herausforderungen und Potenziale liegen. „So sind die Branchendialoge entstanden“, erinnert sich Harald Küppers, der das Projekt bei der GIZ leitet. Die Branchendialoge verfolgen einen Multi-Stakeholder-Ansatz, bei dem Unternehmen, Verbände, Gewerkschaften und die Zivilgesellschaft an einem Tisch sitzen. Gemeinsam entwickeln sie Lösungen, wie der NAP zur gelebten Realität in Unternehmen werden kann. Dazu gehören

unter anderem die Formulierung einer Menschenrechts-Policy, regelmäßige Berichterstattung zu Menschenrechten in den Lieferketten und etablierte Beschwerdemechanismen. „Wir haben die Branchendialoge zuerst mit der Autoindustrie umgesetzt. Nicht nur, weil sie eine Schlüsselbranche ist, sondern weil es hier wichtige Marktführer gab, die aktiv um Unterstützung gebeten hatten“, erklärt Küppers.



»Die große Nachfrage der Firmen vor Ort hat unsere Erwartung weit übertroffen. Über 100 Firmen haben sich auf die 15 Plätze im ersten Testlauf beworben. Das zeigt uns, dass wir das richtige Angebot machen.«

Timo Pleyer arbeitet als Business Scout bei der AHK Südliches Afrika. Er hat den Lehrgang, der ursprünglich von der GIZ für deutsche Unternehmen entwickelt wurde, an den süd-afrikanischen Kontext angepasst.

Business Scouts vermitteln Nachhaltigkeitswissen

Auch Firmen in Südafrika sind interessiert an einem Wissensaufbau rund um das Thema faire Arbeitsbedingungen. Sylvia Opperman ist zuständig für das Importmanagement bei dem Bekleidungshersteller Cape Union Mart in Kapstadt. Sie hat an einem 50-stündigen Lehrgang zum Thema nachhaltige Lieferketten teilgenommen, den die Deutsche Industrie- und Handelskammer für das südliche Afrika

Business Scouts for Development

Das Programm Business Scouts for Development wird vom Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ) gefördert und von der GIZ umgesetzt. Die Business Scouts agieren an der Schnittstelle zwischen Privatwirtschaft und Entwicklungszusammenarbeit. Sie kennen die Bedürfnisse der Wirtschaft, aber auch die lokalen Rahmenbedingungen und Gesetze der einzelnen Länder. So kann das Netzwerk der Business Scouts innovative Ansätze für die Entwicklungszusammenarbeit entwickeln und konkrete Kooperationsprojekte auf den Weg bringen.

(AHK Südliches Afrika) im Rahmen des Business-Scouts-for-Development-Programms entwickelt und umgesetzt hat. Zwischen Mai und Juli 2022 fand er erstmals als Pilotprojekt statt. „Das Training hat mir geholfen zu verstehen, wo das Thema Menschenrechte bei unserem Alltagsgeschäft überall mit hineinspielt“, fasst sie ihre Erfahrung zusammen. „Wir als Firma sind da zwar schon ganz gut aufgestellt. Aber unsere Dokumentation war weder leicht zugänglich noch auf unsere Kund*innen ausgerichtet.“ Infolge des Trainings hat Opperman in ihrer Firma die Entwicklung eines Monitoringsystems vorangetrieben, das alle relevanten Fragen und Vorgänge dokumentiert. So trägt sie ganz direkt zur Absicherung fairer Arbeitsbedingungen vor Ort bei – und profiliert ihre Firma nebenbei auch als interessanten Partner für den deutschen Markt.

Fabrikarbeiter*innen direkt erreichen

Um Information, Dokumentation und Transparenz in Bezug auf Umwelt- und Sozialstandards geht es auch bei STILE. Das Projekt hat die Verbesserung der Arbeitsbedingungen in Bangladesch zum Ziel und arbeitet dafür mit unterschiedlichen Stakeholder-Gruppen zusammen. Unter anderem setzt STILE sogenannte Community-Leader ein, die in ihren Wohnbezirken rund um die Textilfabriken persönliche Kontakte in die Communities aufbauen und Vertrauen schaffen. So können sie Informationen über Gesundheitsthemen, Arbeits- und Menschenrechte weitergeben. Als Treffpunkt für die Communities dienen unter anderem die Frauen-Cafés in den Städten. „Wir versuchen vor allem neue Arbeiter*innen zu erreichen, die noch wenig über ihre Rechte wissen“, sagt Nazrul Islam, Community-Leader im STILE-Projekt.

Die Textil- und Lederbranche beschäftigt in Bangladesch mehr als 4,5 Millionen Menschen und ist damit eine der wichtigsten Einnahmequellen des Landes. „STILE ist ein Projekt, das auf vielen unterschiedlichen Ebenen arbeitet – wir fördern eine verbesserte Gesetzgebung zur Abwasserreinigung, leisten Vorarbeit für Zertifizierungsprozesse, informieren Arbeiter*innen und tragen dazu bei, geschlechtsbezogene Diskriminierung zu beseitigen“, erklärt Victoria Hohenhausen, die im STILE-Projekt vor Ort mitwirkt. Sie freut sich besonders darüber, dass 62 Prozent der mehr als 90.000 Menschen, die das Projekt im Jahr 2022 erreicht hat, Frauen sind. „Mehr als die Hälfte der im Sektor Beschäftigten sind Frauen. Durch Diskriminierung am Arbeitsplatz, fehlenden Mutterschutz und schlechte Aufstiegschancen durch tradierte Geschlechterrollen sind sie besonders gefährdet. Gemeinsam mit der Fair Wear Foundation bieten wir deshalb seit letztem Jahr Trainings in Fabriken an, in denen wir Arbeiterinnen darin stärken, gegen genderbasierte Gewalt und Belästigungen am Arbeitsplatz vorzugehen.“



Wirksam auf vielen Ebenen

300

Fabriken haben 2022 mit STILE kooperiert, um höhere Umwelt- und Sozialstandards umzusetzen.

647

Mal haben sich Arbeiter*innen in Frauen-Cafés zur Lösung von Konflikten beraten lassen.

Im Online-Interview erzählt Nazrul Islam, wie er als Community-Leader im STILE-Projekt dazu beitragen kann, die Rechte der Arbeiter*innen zu stärken, und was seine Pläne für die Zukunft sind.



berichterstattung.giz.de/nachhaltige-lieferketten

Partnerschaften: zusammen stark

Globale Herausforderungen erfordern gemeinsame Lösungen. Deshalb arbeiten wir weltweit mit vielen Partnern zusammen. Dabei setzen wir auf unterschiedliche Konzepte und Konstellationen.

Als global agierende Entwicklungsorganisation arbeiten wir als GIZ mit den unterschiedlichsten Partnern zusammen. Nur wenn wir Expertisen teilen, Ressourcen bündeln und voneinander lernen, können wir unsere Aufträge wirkungsvoll umsetzen – und unsere Vision eines besseren Lebens weltweit verwirklichen. Denn für globale Herausforderungen brauchen wir gemeinsame Lösungen. Unterschiedliche Situationen erfordern dabei unterschiedliche Konzepte. So nutzen wir zum Beispiel sogenannte Dreieckskooperationen mit Partnern aus unseren Einsatzländern, um unser Wissen weiterzugeben und neues zu erlangen, oder bringen unsere Expertise im Bereich Wirtschafts-Start-ups im Irak für die Weltbank ein. Gemeinsam mit EU-Ländern und ihren Institutionen arbeiten wir außerdem beispielsweise im Team Europe, um zusammen Verantwortung für die drängendsten entwicklungspolitischen Themen zu übernehmen.

So unter anderem in Afrika zum Thema Digitalisierung: Hier setzen die belgische Entwicklungsagentur Enabel und die GIZ in einem gemeinsamen Projekt von BMZ und EU Maßnahmen zur Digitalisierung des Bildungs- sowie des Gesundheitssektors in acht afrikanischen Ländern um.

Nur mit globalen Partnerschaften können wir die Ziele der Agenda 2030 erreichen. Diese ist ein klares Bekenntnis zur gemeinsamen Verantwortung, denn Herausforderungen wie Armut und Klimawandel erfordern gemeinsame Lösungen.



Im Interview berichtet Alexandre Laure von der Weltbank über die Zusammenarbeit mit GIZ International Services im Irak – und warum Vertrauen die Basis jeder Partnerschaft ist.

berichterstattung.giz.de/weltbank

Mit Team Europe effektiv unterstützen

Das Projekt entstand als Reaktion auf die Covid-19-Pandemie, mit dem Ziel, möglichst schnell konkrete Hilfe zu leisten. GIZ und Enabel taten sich zusammen und wurden von der EU für die gemeinsame Umsetzung ausgewählt. Das Projekt war eines der ersten, die unter dem Dach von Team Europe entstanden. Damit sie umgehend starten konnten, vereinbarten die beiden Organisationen, sich auf ihre Stärken vor Ort zu konzentrieren und in der Umsetzung in den Ländern thematisch aufzuteilen. Die GIZ ist für Grundbildungsprojekte verantwortlich, Enabel für Berufsbildungs- und Gesundheitsprojekte. Ein gemeinsamer Projektkoordinator hat alle Komponenten des Projekts im Blick. Auch die finanzielle und inhaltliche Berichterstattung erfolgen gemeinsam, ebenso wie die Projektkommunikation sowie die Teilnahme an Messen, Fachforen und anderen Veranstaltungen.

Diese Zusammenarbeit auf europäischer Ebene spiegelt den Team-Europe-Ansatz wider. Unter dem Team-Europe-Dach unterstützen die Kommission, Finanzinstitutionen und Mitgliedsstaaten der EU sowie deren Durchführungsorganisationen ihre Partnerländer. Gemeinsam wollen sie Wirkungen erzielen, die langfristig etwas verändern. Dafür bringen sich die Akteure mit ihren jeweiligen Aktivitäten und ihrem Know-how ein. Das macht die Arbeit vor Ort effizienter, transparenter und sichtbarer nach außen. Die GIZ setzt aktuell mehr als 300 Projekte um, die zu Team-Europe-Initiativen beitragen – in immer mehr Fällen gemeinsam mit Durchführungsorganisationen der anderen EU-Mitgliedsstaaten.

Das haben Enabel und die GIZ unter anderem gemeinsam in Ruanda erreicht:

5.800

Schüler*innen und 380 Lehrer*innen haben von Schulungen zur digitalen Bildungsstrategie profitiert.

3

nationale Bildungsrichtlinien wurden überarbeitet.





Jungen Menschen eine Perspektive bieten

Erfahrungen und Kenntnisse teilen, damit alle Seiten profitieren – darum geht es auch in einer Dreieckskooperation zwischen Palästina, Brasilien und Deutschland. In dieser auf den ersten Blick ungewöhnlichen Kombination arbeitet die GIZ mit daran, Berufsausbildungen in Palästina im Bereich erneuerbare Energien zu verbessern. Die brasilianischen und deutschen Partner beraten beispielsweise bei der Erstellung von Lehrplänen und geben Vor-Ort-Trainings zum Thema Photovoltaik. Auftraggeber sind das BMZ und das brasilianische Außenministerium MRE. Von palästinensischer Seite sind das Bildungsministerium und die Energiebehörde involviert.

Hier berichten drei der Beteiligten von ihrer Partnerschaft:



»Die Reise nach Palästina war eine spannende Erfahrung. Wir haben unser Wissen geteilt und selbst auch Neues gelernt. Zum Beispiel, dass Photovoltaikanlagen auf palästinensischen Dächern andere Stützen brauchen als auf brasilianischen, weil die Dächer flach sind und nicht schräg. Ich freue mich sehr auf den Gegenbesuch.«

Felipe Almeida, Professor für Photovoltaik am Instituto Federal de São Paulo und einer der Leiter des Vor-Ort-Workshops in Palästina



»Einer der wichtigsten Aspekte dieser Partnerschaft ist die Chance für Palästina, von Brasiliens Erfahrungen mit erneuerbaren Energien und von Deutschlands Erfahrungen mit Berufsausbildungen zu lernen.«

Samer Hussein, Generaldirektor für die Fachausbildung, Ministerium für höhere Bildung und Wissenschaft, Palästina



»Die Zusammenarbeit mit so vielen Institutionen mit ganz unterschiedlichen Arbeitsweisen stellt uns manchmal vor Herausforderungen, aber wir sehen auch eine hohe Verbindlichkeit und ein großes Engagement auf allen Seiten.«

Alice Guimarães, GIZ-Projektleiterin in Brasilien

Wissen, was wirkt

Wirkungsvoll zu einer lebenswerten Zukunft beitragen – diesem Anspruch wollen wir gerecht werden. Um die Erfolge unserer Arbeit sicherzustellen und verständlich zu kommunizieren, erheben und veröffentlichen wir unterschiedliche Daten.

Wir überprüfen regelmäßig, wie wir arbeiten und was wir gemeinsam mit unseren Auftraggebern und Partnern vor Ort bewirken. Das gilt sowohl für einzelne Vorhaben als auch für projekt- und länderübergreifende Themen.

Im Jahr 2022 haben wir unsere Wirkungsdaten zum siebten Mal erfasst. Rund 1.010 Projekte haben ihre Daten zur Verfügung gestellt, das entspricht etwa 95 Prozent aller abgefragten Vorhaben.



»Gute Noten für die Arbeit der GIZ«

Drei Fragen an Albert Engel, Leiter des Fach- und Methodenbereichs der GIZ

Warum evaluiert die GIZ ihre Arbeit? Evaluierungen zeigen uns, mit welchen Maßnahmen und Ansätzen, in welchen Sektoren und unter welchen Voraussetzungen unsere Arbeit wirksam ist – und wo Verbesserungsbedarf besteht. Sie dienen der Transparenz und Rechenschaft gegenüber unseren Auftraggebern, unseren Partnerorganisationen und natürlich gegenüber der Öffentlichkeit. Als Bundesunternehmen arbeiten wir transparent und nachvollziehbar nach international vereinbarten Standards und Methoden. Den weitaus größten Teil der Evaluierungen machen dabei die Projektevaluierungen von BMZ-Projekten aus.

Was ergab die Evaluierung der Projekte 2022? Insgesamt erhält die Arbeit der GIZ gute Noten. Das ist gerade vor dem Hintergrund zunehmender Krisen und unserer Arbeit in fragilen Kontexten nicht selbstverständlich. Positiv hervorzuheben sind Projekte in den Bereichen Klima und Energie sowie Wirtschafts- und Beschäftigungsförderung. Die Evaluierung zeigt auch, dass Digitalisierung die Wirksamkeit der Projekte steigert. Durch die größere Reichweite digitaler Lösungen profitieren mehr Menschen von den angebotenen Dienstleistungen – auch in entlegenen Gebieten. Gleichzeitig sollten Entwicklungs- und Schwellenländer noch mehr dabei unterstützt werden, digitalpolitische Rahmenbedingungen dafür zu schaffen. Nur so können sie digitalen Wandel nachhaltig vorantreiben und wir wirksamer agieren.

Die Wirksamkeit einzelner Vorhaben kann über die Evaluierung detailliert erfasst werden. Aber welche Aussagen sind zu den Ergebnissen der GIZ auf einer länderübergreifenden oder globalen Ebene möglich? Die Antwort darauf liefern aggregierte Wirkungsdaten, die die GIZ jährlich erhebt. Sie zeigen die Wirkungen zu bestimmten Themen über Projekt- und Ländergrenzen hinweg. Zum Beispiel, wie viele Menschen im Zuge unserer Arbeit weltweit von verbesserten Arbeitsbedingungen profitieren oder wie viele Tonnen Treibhausgase global eingespart werden konnten. So können wir unsere Arbeit der Öffentlichkeit und unseren Auftraggebern anschaulich vermitteln.

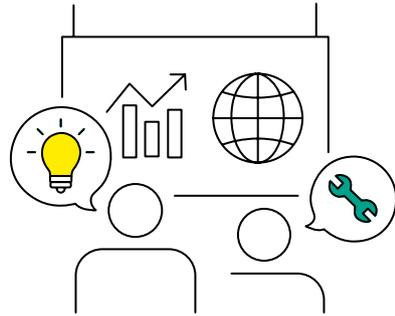
»Evaluierungen zeigen uns, mit welchen Maßnahmen und Ansätzen, in welchen Sektoren und unter welchen Voraussetzungen unsere Arbeit wirksam ist – und wo Verbesserungsbedarf besteht.«

Albert Engel, Leiter des Fach- und Methodenbereichs der GIZ

Erfahren Sie mehr:

www.giz.de/wirkung

www.giz.de/evaluierung



370.000

Menschen haben erfolgreich eine Berufsausbildung abgeschlossen

Berufliche Bildung ist die Basis für eine nachhaltige und zukunftsfähige wirtschaftliche Entwicklung. Zudem fördert sie politische und gesellschaftliche Teilhabe. Im vergangenen Jahr haben durch die Arbeit der GIZ 371.330 Menschen eine Berufsausbildung erfolgreich abgeschlossen.

Erfahren Sie mehr über Projekte zur beruflichen Bildung auf den Seiten 16/17 und online unter:

berichterstattung.giz.de/partnerschaften



4,9 Mio.

Geflüchtete, Binnenvertriebene, Rückkehrer*innen und Bewohner*innen aufnehmender Gemeinden wurden unterstützt

Kriege und Konflikte, Klimawandel und Armut: Die Ursachen, warum Menschen ihre Heimat verlassen und eine bessere Zukunft suchen, sind vielfältig. Nicht nur die Geflüchteten selbst, sondern auch die aufnehmenden Gemeinden stellt dies vor große Herausforderungen. Gemeinsam mit unseren Partnern helfen wir mit dem Nötigsten und schaffen Perspektiven für eine lebenswerte Zukunft.

Wie wir geflüchtete Menschen und aufnehmende Kommunen in der Ukraine und in Moldau unterstützen, können Sie auf den Seiten 10/11 und online lesen unter:

berichterstattung.giz.de/ukraine



1,8 Mio.

Menschen profitieren von verbesserten Arbeitsbedingungen

Faire Löhne, Einhaltung von Menschenrechten und Schutz der Umwelt: Dafür setzen sich von der GIZ implementierte Projekte weltweit ein. Damit entlang globaler Lieferketten verbindliche Standards durchgesetzt werden und Menschen von verbesserten Arbeitsbedingungen profitieren. Im vergangenen Jahr konnten wir so fast 1.823.800 Menschen unterstützen.

Einige Beispiele für unsere Arbeit zu nachhaltigen Lieferketten finden Sie auf den Seiten 14/15 und online unter:

berichterstattung.giz.de/nachhaltige-lieferketten

Unser Geschäftsjahr 2022

Ein erneuter Anstieg des Gesamtgeschäftsvolumens und das zwanzigjährige Bestehen von International Services: Die GIZ blickt positiv auf das Geschäftsjahr 2022 zurück.

Geschäftsvolumen und Auftragseingänge 2022

Das Geschäftsvolumen der GIZ setzt sich aus den Einnahmen des gemeinnützigen Geschäftsbereichs und der Gesamtleistung des steuerpflichtigen wirtschaftlichen Geschäftsbereichs (International Services, InS) zusammen. Es beläuft sich für das Jahr 2022 auf rund 4 Milliarden Euro – eine Steigerung um 8 Prozent im Vergleich zum Vorjahr (2021: 3,7 Milliarden Euro). Der Wert der Auftragseingänge, die die GIZ 2022 erzielte, beträgt ebenfalls rund 4 Milliarden Euro (2021: 4,7 Milliarden Euro).

Der Gemeinnützige Bereich (GnB) verzeichnete 2022 Einnahmen in Höhe von 3,8 Milliarden Euro (2021: 3,6 Milliarden Euro). Hier wird die GIZ vor allem vom Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ) und anderen Bundesministerien, sogenannten Deutschen Öffentlichen Auftraggebern (DÖAG), beauftragt.

Deutsche Öffentliche Auftraggeber (DÖAG)

Stand: 31. Dezember 2022 (2021)

Einnahmen DÖAG in Mio. €¹

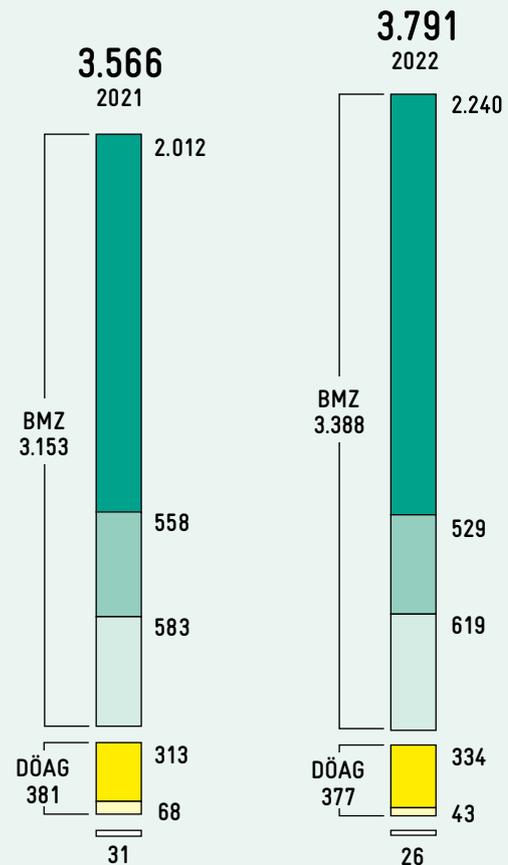
	2021	2022
Auswärtiges Amt	85	98
Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz, nukleare Sicherheit und Verbraucherschutz ⁵	175	10
Bundesministerium für Wirtschaft und Klimaschutz ⁵	35	217
Kofinanzierungen Dritter zu DÖAG-Vorhaben ³	68	43
Übrige Bundesministerien und sonstige DÖAG (z. B. Landesministerien)	11	7
Bundesministerium für Ernährung und Landwirtschaft	2	1
Bundesministerium der Verteidigung	5	0 ⁶
Gesamt	381	377

Im Geschäftsfeld DÖAG sind die Einnahmen gegenüber dem Vorjahr nahezu unverändert geblieben, jedoch wurden im Jahr 2022 mehr Einnahmen aus Haushaltsmitteln (+ 21 Mio. €) generiert als im Vorjahr und damit die Rückgänge bei den Kofinanzierungen Dritter fast ausgeglichen.

Entwicklung im Gemeinnützigen Bereich

Stand: 31. Dezember 2022 (2021)

Gesamteinnahmen in Mio. €¹



- BMZ
- davon Kofinanzierungen Dritter zu BMZ-Vorhaben²
- davon Sonderinitiativen
- DÖAG
- davon Kofinanzierungen Dritter zu DÖAG-Vorhaben³
- Sonstige Geschäftsfelder⁴

20 Jahre GIZ International Services

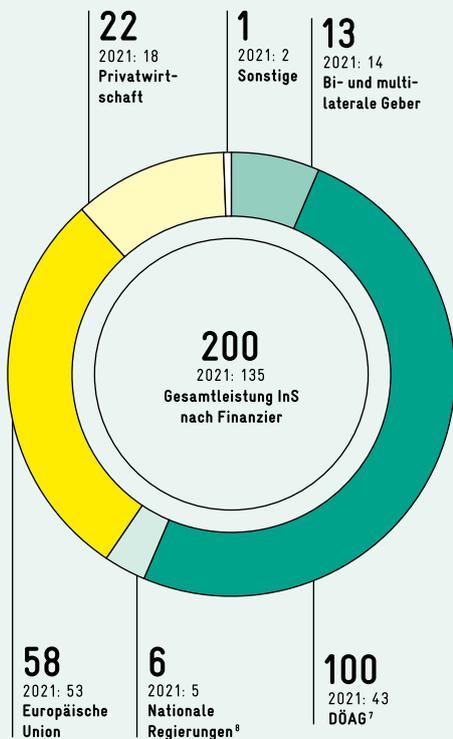
Der wirtschaftliche Geschäftsbereich International Services wird mit Zustimmung der Bundesregierung auch von internationalen Auftraggebern, beispielsweise nationalen Regierungen oder der Privatwirtschaft, direkt beauftragt und nimmt an Ausschreibungen teil. 2022 feierte InS sein zwanzigjähriges Bestehen. Seit 2002 hat dieser Geschäftsbereich mehr als 1.000 Projekte mit einem Volumen von mehr als 3,5 Milliarden Euro umgesetzt. Im vergangenen Jahr konnte InS seine Gesamtleistung mit knapp 200 Millionen Euro

um 48 Prozent im Vergleich zum Vorjahr steigern (2021: 135 Millionen Euro). Auch die Auftragseingänge bei InS lagen 2022 deutlich über dem Vorjahreswert (2022: 314 Millionen Euro, 2021: 241 Millionen Euro).

GIZ International Services (InS)

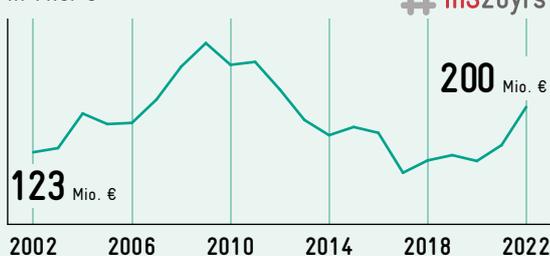
Stand: 31. Dezember 2022 (2021)

in Mio. €¹



20 Jahre InS: Entwicklung der Gesamtleistung

in Mio. €¹



Im Fokus: Krisenbewältigung

Im herausfordernden Jahr 2022 standen Krisenbewältigung und Wiederaufbau im Fokus. In den Geschäftsfeldern Sicherheit und Stabilisierung sowie Flucht und Migration sind unsere Einnahmen im gemeinnützigen Geschäftsbereich um insgesamt 14 Prozent gestiegen (Sicherheit und Stabilisierung 2022: 770 Millionen Euro, 2021: 714 Millionen Euro; Flucht und Migration 2022: 440 Millionen Euro, 2021: 351 Millionen Euro). Im Rahmen des Sofortprogramms für die Ukraine setzte die GIZ im Auftrag des BMZ rund 75 Millionen Euro ein, um schnelle Hilfsmaßnahmen für die Bevölkerung zu ermöglichen.

Darüber hinaus haben wir 2022 erneut eine große Zahl an Vorhaben im Bereich Klima und Energie umgesetzt. Die Einnahmen aus diesem Bereich belaufen sich auf rund 1,2 Milliarden Euro (2021: 1,1 Milliarden Euro) und machen somit fast ein Drittel der Einnahmen des Gemeinnützigen Bereichs aus.

Gemeinsam mehr erreichen

Partnerschaften und Kooperationen sind in der Entwicklungszusammenarbeit aktuell wichtiger denn je. Durch Kofinanzierungen, also die gemeinsame Finanzierung von Maßnahmen durch mehrere Geber, die ein gemeinsames Ziel verfolgen, lassen sich Gelder zielgerichtet bündeln und Wirkungen weltweit vervielfältigen. 2022 verzeichnete die GIZ bei den Auftragseingängen ein deutliches Plus von 321 Prozent im Bereich der Kofinanzierungen zu DÖAG-Vorhaben (2022: 74,6 Millionen Euro, 2021: 17,7 Millionen Euro). Die Auftragseingänge von Kofinanzierungen zu BMZ-Vorhaben lagen hingegen bei rund 456 Millionen Euro (2021: 649 Millionen Euro).

Die Europäische Union bleibt weiterhin der größte Kofinanzier im gemeinnützigen Geschäftsbereich: Durch sie konnte die GIZ im Geschäftsfeld BMZ Zahlungseingänge im Wert von rund 385 Millionen Euro erzielen. Hinzu kommen weitere 36 Millionen Euro Einnahmen im Geschäftsfeld DÖAG.

Vergabe an Dritte

Indem wir mit Dritten wie Firmen, Beratungs- oder wissenschaftlichen Institutionen, Gutachter*innen und Übersetzer*innen zusammenarbeiten und deren Expertisen nutzen, steigern wir unsere Wirkung und Umsetzungskraft. Im Jahr 2022 hat die GIZ Verträge mit Auftragnehmern und Finanzierungsempfängern mit einem Gesamtwert von rund 2,1 Milliarden Euro (2021: 2,2 Milliarden Euro exklusive Vertragsschluss für den Neubau in Eschborn) abgeschlossen. Rund drei Viertel der Vergaben im Jahr 2022 wurden über die GIZ-Zentrale getätigt, rund ein Viertel über die Außenstruktur.

Die ausführliche Finanz- und Ertragslage sowie die Vorausschau auf 2023 finden Sie voraussichtlich ab Mitte Juli 2023 im Jahresabschluss 2022 unter:

berichterstattung.giz.de/2022/downloads

¹ Alle Werte werden ohne Dezimalstellen ausgewiesen. Daher kommt es zu Rundungsdifferenzen.

² Hier handelt es sich ausschließlich um Kofinanzierungen aus dem Geschäftsfeld BMZ. Sie sind bereits in den Gesamteinnahmen aus dem Geschäft mit dem BMZ enthalten.

³ Hier handelt es sich um Kofinanzierungen zu den Vorhaben der anderen Deutschen Öffentlichen Auftraggeber (außer BMZ).

⁴ Dabei handelt es sich um Einnahmen aus Kleinstmaßnahmen im Gemeinnützigen Bereich sowie Zuwendungen.

⁵ Die Verschiebung zwischen BMUV und BMWK ist auf die Neuzuteilung der Internationalen Klimaschutzinitiative (IKI) zurückzuführen.

⁶ 0,4 Millionen Euro.

⁷ Umfasst alle Deutschen Öffentlichen Auftraggeber, darunter die Bundesministerien, aber zum Beispiel bei InS auch das Deutsche Zentrum für Luft- und Raumfahrt (DLR).

⁸ Umfasst Finanziers, die Mittel aus dem Haushalt eines Landes, in dem wir arbeiten, verwenden.



Verantwortungsvoll
vorgehen



Segel setzen in Richtung einer besseren Zukunft:
Mit unserer Unternehmensstrategie und unserem Nachhaltigkeitsmanagement verfolgen wir unsere Ziele überlegt und behalten unser Umfeld stets im Blick.

Umbrüche und Krisen: Einflüsse auf unsere Arbeit

Unsere Welt kommt nicht zur Ruhe. Die Unsicherheiten und Krisen, die das Jahr 2022 geprägt haben, setzen auch den Rahmen für uns als GIZ und beeinflussen unsere Arbeit weltweit.

Die Rückkehr der Geopolitik

Der russische Angriffskrieg gegen die Ukraine hat die bestehende internationale und europäische Sicherheitsordnung infrage gestellt. Auch wenn sich die G7 und andere Staaten weiterhin zu Multilateralismus und Zusammenarbeit untereinander bekennen, um globale Agenden gemeinsam umzusetzen: Die neuen geopolitischen Herausforderungen werden die internationale Politik und damit auch die Arbeit der GIZ langfristig prägen.

Unsere Partnerländer in einer multipolaren Welt

Seit einiger Zeit justieren Entwicklungs- und Schwellenländer ihre internationale Zusammenarbeit neu und gehen gezielte Kooperationen mit anderen internationalen Gebern ein. Für uns bedeutet dies, die teils komplexen Rahmenbedingungen vor Ort sensibel und aufmerksam im Blick zu behalten, um weiterhin wirksame Lösungen planen und anbieten zu können.

Deutsche Entwicklungspolitik unter dem Einfluss der multiplen Krisen

Als eine direkte Folge des russischen Angriffskriegs zeichnet sich ab, dass außen- und sicherheitspolitische Aspekte näher an die Entwicklungszusammenarbeit rücken, die dabei gleichzeitig ihre Eigenständigkeit bewahren muss. In wirtschaftlich herausfordernden Zeiten und vor dem Hintergrund knapper Haushaltsmittel kommt es mehr denn je darauf an, mit begrenzten Finanzspielräumen größtmögliche Wirkungen zu erreichen.

Themen wie Ernährungs-, Energie- und Cybersicherheit, die Sicherung internationaler Lieferketten sowie das Arbeiten in fragilen Kontexten bestimmen zunehmend die politische Agenda. Gleichzeitig legt die neue Bundesregierung Schwerpunkte auf einen sozial gerecht gestalteten ökologischen Wandel und eine feministische Entwicklungspolitik. Klimaschutz und Klimaanpassung, digitale Transformation sowie die Stärkung globaler Gesundheitssysteme bleiben weiterhin aktuell. In diesem Kontext muss die GIZ ihr Leistungsangebot stetig prüfen und weiterentwickeln.

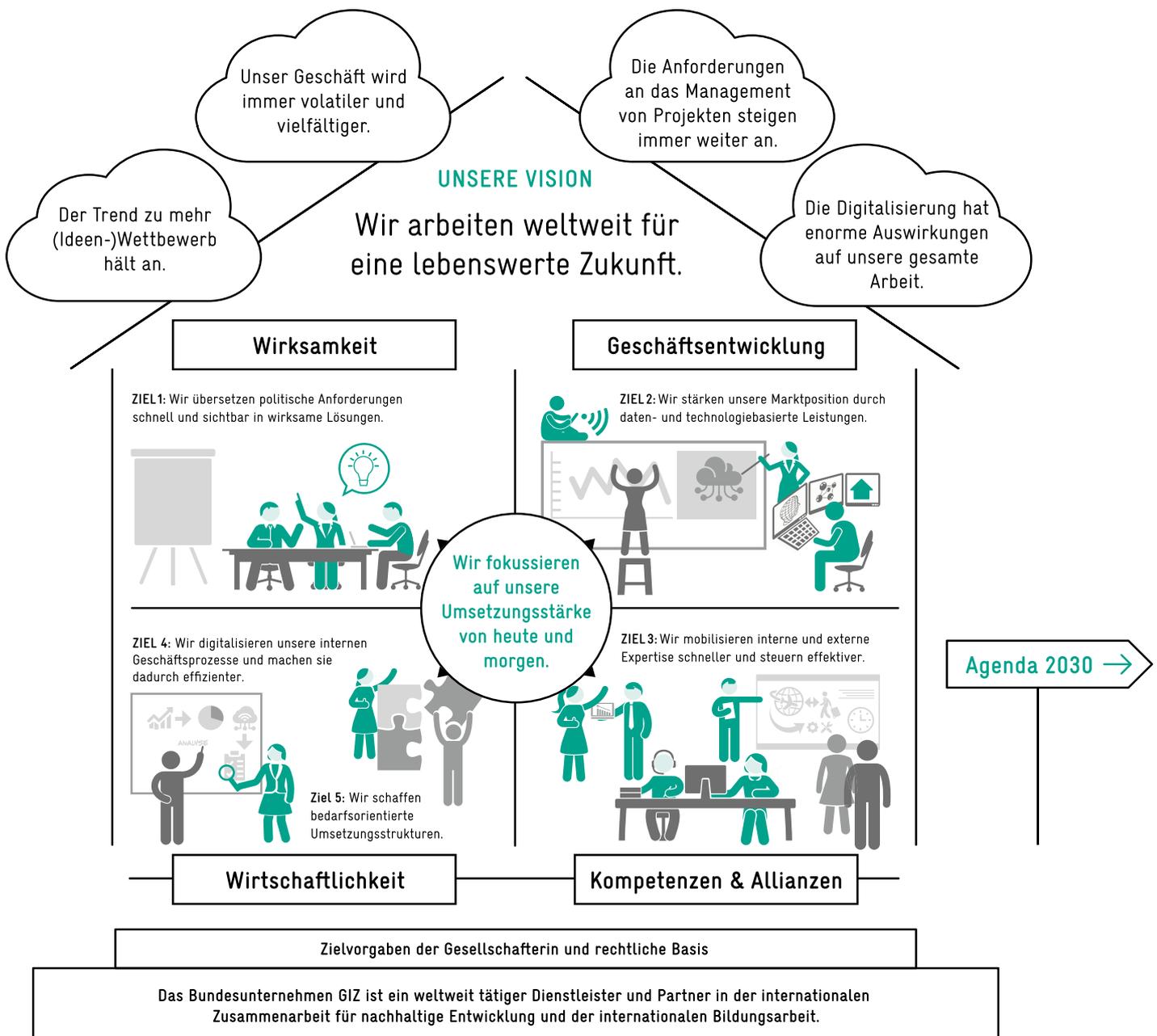
Globale Rückschritte

2022 verzeichnete der Human Development Index der Vereinten Nationen im zweiten Jahr in Folge einen weltweiten Wohlstandsrückgang. Seit 2020 sind insbesondere aufgrund der Covid-19-Pandemie laut Entwicklungsprogramm der Vereinten Nationen (UNDP) 70 Millionen Menschen in extreme Armut zurückgefallen. Außerdem sind die Auswirkungen des Klimawandels vor allem in den Ländern des Globalen Südens immer deutlicher spürbar. In Kombination mit steigender Inflation nimmt deshalb die Gefahr von Hungersnöten, Fluchtbewegungen und sozialen Unruhen in verschiedenen Regionen der Welt zu. Um diesen langfristigen globalen Herausforderungen begegnen zu können, muss die GIZ flexibel und schnell auf akute Krisen reagieren können. Es wird zunehmend wichtiger, sektor- und länderübergreifende Lösungen zu entwickeln, die zusammen mit anderen europäischen und internationalen Akteuren umgesetzt werden können.

Umsetzungstärke im Fokus

Auch in einem schwierigen Umfeld anspruchsvolle Aufgaben der Entwicklungszusammenarbeit schnell und wirksam anzugehen – das bedeutet Umsetzungstärke für uns. Der Begriff stand im Mittelpunkt unserer Unternehmensstrategie 2020–2022. Unser Rückblick nach drei Jahren zeigt, dass dieser Fokus richtig gewählt war.

Die GIZ konnte während des dreijährigen Strategiezyklus flexibel auf unvorhergesehene Herausforderungen reagieren und hat viele notwendige Veränderungsprozesse angestoßen, um auf neue Rahmenbedingungen zu reagieren. Unserem Anspruch, digitaler, flexibler, agiler und effizienter zu arbeiten, sind wir dadurch gerecht geworden.



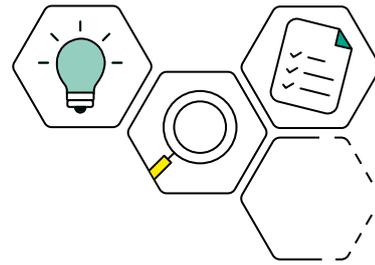
Ergebnisse der Unternehmensstrategie

Im vergangenen Strategiezyklus hat sich die GIZ auf ihre Umsetzungsstärke konzentriert und damit eine stabile Basis geschaffen, um auch in unsicheren und von Krisen geprägten Zeiten wirksam beraten und gezielt unterstützen zu können.

Grundgerüst unserer Unternehmensstrategie sind die vier Handlungsfelder „Wirksamkeit“, „Geschäftsentwicklung“, „Kompetenzen & Allianzen“ und „Wirtschaftlichkeit“. Zusätzlicher Motor für die Umsetzung der Strategie 2020–2022 waren vier Fokusprojekte zu den Themen Expertise, daten- und technologiebasierte Leistungen, Prozesse sowie Umsetzungsstrukturen, die Ende 2022 gemeinsam mit dem Strategiezyklus ausgelaufen sind. Die vergangenen Jahre mit ihren sich stetig wandelnden Rahmenbedingungen haben wir genutzt, um uns in den genannten Bereichen weiterzuentwickeln und noch agiler zu arbeiten. So konnten wir unsere strategischen Ziele erreichen.

Mehr zu den Fokusprojekten erfahren Sie unter:

  berichterstattung.giz.de/2021/fokusprojekte



Handlungsfeld Wirksamkeit

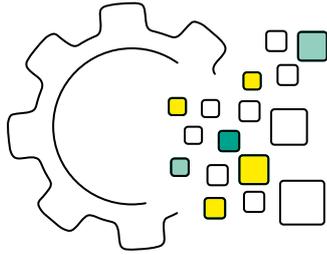
Unser Ziel: Wir verstehen politische Anforderungen und übersetzen diese gemeinsam schnell und sichtbar in wirksame Lösungen.

Ergebnisse:

Dass wir unsere Leistungen auch in unsicheren Zeiten zuverlässig erbringen können, hat insbesondere unsere Arbeit im Kontext der Corona-Pandemie gezeigt. Wir haben uns flexibel auf die neuen politischen Bedarfe eingestellt und unser Portfolio im Bereich globale Gesundheit erweitert.

Durch die Erhebung aggregierbarer Indikatoren können wir bessere Aussagen zu unserer Wirksamkeit machen. 2022 hat die GIZ Standardindikatoren eingeführt, die in allen laufenden Vorhaben eingesetzt werden. So können wir Daten zu den Ergebnissen unserer Projekte standardisiert erheben und diese projekt- und länderübergreifend aggregieren. Das ermöglicht eine bessere Kommunikation der Wirkungen, die wir mit unserer Arbeit weltweit erzielen – gegenüber Auftraggebern, aber auch gegenüber Parlament und Öffentlichkeit.

Insgesamt konnte die GIZ dank zunehmender Datenqualität und effektiverer Datennutzung die Transparenz ihrer Finanzflüsse, Aktivitäten und Wirkungen in den vergangenen Jahren deutlich verbessern. Das beweist der Aid Transparency Index 2022, in dem die Qualität der Daten zu BMZ/GIZ-Vorhaben als zweitbeste aller bilateralen Geber bewertet wurde – eine signifikante Verbesserung gegenüber dem letzten Ranking von 2020.



Handlungsfeld Geschäftsentwicklung

Unser Ziel: Wir stärken unsere Marktposition durch daten- und technologiebasierte Leistungen.

Ergebnisse:

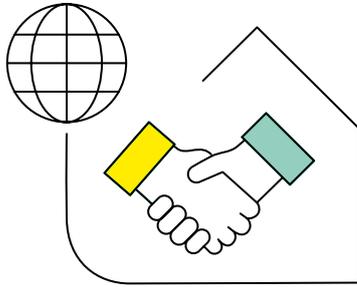
Digitale Innovationen und datenbasiertes Arbeiten werden für die GIZ auch im Wettbewerbsgeschäft immer wichtiger. Im Strategiezyklus 2020–2022 ist es uns gelungen, unsere Umsetzungsfähigkeit durch neue daten- und technologiebasierte Leistungen zu steigern. Seit Februar 2022 ist das Data Service Center (siehe Infokasten) aktiv und unterstützt GIZ-Projekte bei der Datennutzung und -verarbeitung. Darüber hinaus haben wir Trainings für GIZ-Mitarbeitende zum Ausbau der unternehmensweiten Datenkompetenz und zu datenbasiertem Arbeiten entwickelt und in bestehende Lernformate integriert. Das Ziel, unsere Marktposition durch digitale Tools und Services zu stärken, haben wir so erreicht. Langfristig wollen wir künftige Vorhaben schon von Beginn an datenbasiert konzipieren.

Das Data Service Center

Das 2022 neu aufgebaute Data Service Center (DSC) bündelt und entwickelt eine Reihe von Angeboten für die digitale, datenbasierte Arbeit in den GIZ-Projekten. Anstatt für jedes Projekt ein neues IT-Monitoring-System aufzusetzen, arbeitet das DSC-Team zusammen mit den hauseigenen Digitalexpert*innen und IT-Kolleg*innen sowie dem Fach- und Methodenbereich der GIZ beispielsweise an einem Modulsystem, das künftig alle Projekte für ihr Monitoring nutzen können. Bei Bedarf schult es Projektmitarbeitende in der Datennutzung und ermöglicht den Zugriff auf kostenpflichtige Daten, auf welche die Projekte allein nur schwer zugreifen könnten.

Ein weiteres Angebot, das das DSC aktuell entwickelt, ist eine durch künstliche Intelligenz (KI) gestützte Texterfassung. Hiermit können große Textmengen, insbesondere aus abgeschlossenen GIZ-Projekten, nach Informationen durchsucht werden. Darüber hinaus unterstützt das Data Service Center dabei, Geodaten zu sammeln, die zum Beispiel die Entwaldung oder den Bergbau in Projektregionen zeigen. So entsteht nach und nach eine große Geodatenbank der GIZ-Einsatzgebiete. Durch die Verknüpfung solcher Geodaten mit Satellitendaten können dann Karten erstellt werden, die die datenbasierte Projektplanung unterstützen.

Alle Angebote sind bisher nur mit Unterstützung des Data Service Centers nutzbar, sollen aber in Zukunft skaliert und dann nach Möglichkeit auch durch die Projekte selbst bedient werden können.



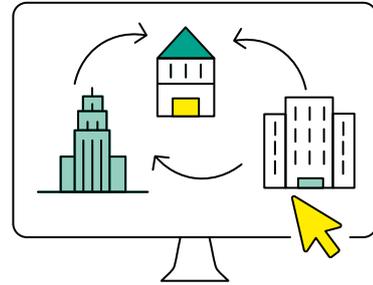
Handlungsfeld Kompetenzen & Allianzen

Unser Ziel: Wir mobilisieren interne und externe Expertise schneller und steuern effektiver.

Ergebnisse:

Eine zukunftsgerichtete Personalpolitik ist für ein umsetzungsstarkes Dienstleistungsunternehmen essenziell. Deshalb haben wir im Strategiezyklus 2020–2022 einen Schwerpunkt auf die Reform des Personalmanagements gelegt. Ausgearbeitete Soll-Profile und exemplarische Karrierewege für Schlüsselpositionen bilden die Grundlage für unser neues digitales Talent Management System, mit dem wir zukünftig unsere Personalentwicklung steuern werden. So können wir die richtige Expertise zur richtigen Zeit am richtigen Ort einsetzen. Dabei helfen auch neue Prozesse, mit denen wir vorausschauend vakante Schlüsselfunktionen besetzen und die wir seit Juli 2022 pilotieren.

Nicht immer müssen Leistungen direkt durch Mitarbeitende erbracht werden. In manchen Fällen eignen sich auch Sachgüter, Unterauftragnehmer oder Finanzierungen, um einem Projektziel näher zu kommen. Um eine solche flexible Leistungserbringung zu fördern, hat die GIZ im vergangenen Strategiezyklus neue Tools entwickelt. Ein Beispiel ist der sogenannte Modes Finder: Er richtet sich an GIZ-Mitarbeitende, die Vorhaben vorbereiten, konzipieren und umsetzen, und zeigt ihnen mögliche passende Lösungsansätze für die bestehenden Projektherausforderungen, inklusive Beispielen aus der Praxis. Ziel ist es, einen für jedes Vorhaben individuell passenden Mix an Personal- und Finanzressourcen sowie Sachgütern zu finden, um die bestmöglichen Wirkungen zu erreichen.



Handlungsfeld Wirtschaftlichkeit

Unser Ziel: Wir digitalisieren unsere internen Geschäftsprozesse und machen sie dadurch effizienter. Wir schaffen bedarfsorientierte Umsetzungsstrukturen, die effiziente und schnelle Leistungen über Organisationseinheiten hinweg ermöglichen.

Ergebnisse:

Die GIZ hat im vergangenen Strategiezyklus die Grundlagen für ein prozessorientiertes Management geschaffen und bereichs- und abteilungsübergreifende Verantwortliche für prioritäre Prozesse benannt, zum Beispiel zu Finanz- und Personalthemen. Außerdem sollen interne Prozesse einfacher werden. Deshalb haben wir damit begonnen, sie zu standardisieren und zu digitalisieren. Im Rahmen des strategischen Projekts S4GIZ digitalisieren wir die zentralen Geschäftsprozesse in einem System. S4GIZ ermöglicht es uns, diese ganzheitlich sowie bereichs- und abteilungsübergreifend zu steuern. Das macht Informations- und Datenflüsse bruchfrei und Prozesse damit effizienter.

Mehr zu S4GIZ erfahren Sie unter:

  berichterstattung.giz.de/2021/s4giz

Auch unsere Umsetzungsstrukturen in den Einsatzländern haben wir reformiert und weiterentwickelt, um unser Leistungsangebot vor Ort je nach Bedarf schnell und effizient aus- oder abbauen zu können. Dazu haben wir Managementansätze erarbeitet, mit denen beispielsweise Fachexpert*innen ihr Wissen nun in mehreren Vorhaben parallel einbringen können. Insgesamt kann die GIZ ihre Kompetenzen dadurch breiter und schneller einsetzen, Synergieeffekte über verschiedene Projekte hinweg erzielen und Ressourcen so noch effizienter nutzen.

Unsere neue Strategie

Klimawandel, zunehmende Fragilität, Pandemie: Um auf die globalen Herausforderungen noch besser reagieren zu können, wollen wir künftig stärker integriert und digital arbeiten. Hier knüpft die neue Unternehmensstrategie an.

Für die GIZ beginnt 2023 ein neuer Strategiezyklus, der bis Ende 2027 reicht. Er baut auf den Ergebnissen der vergangenen Unternehmensstrategie auf. Kennzeichnend für die künftige Strategie ist ihr integrierter Ansatz: Statt auf einzelne Herausforderungen zu schauen, nimmt sie die großen globalen Transforma-

tionsfragen in den Blick, deren Bewältigung ganzheitliches, vernetztes Denken und Handeln erfordert. So stellen wir sicher, dass wir auch in einem Umfeld großer politischer Umwälzungen die Ziele unserer Auftraggeber wirksam unterstützen können.



»Stärker vernetzt denken«

Drei Fragen an Kirstin Rossgoderer, Leiterin der Gruppe Strategie der Stabsstelle Unternehmensentwicklung

Mit der neuen Strategie will die GIZ »integrierte Lösungen« schaffen. Was bedeutet das?

Wir wollen uns von unserem bisherigen Fokus auf eine Einzelprojekt-Logik lösen, bei der die Projektverantwortlichen vor allem das spezifische Vorhaben, mit dessen Umsetzung sie beauftragt sind, im Blick haben. Natürlich wird die GIZ auch weiterhin in Projekten arbeiten, dabei aber stärker vernetzt denken und auf gemeinsame Ziele hinarbeiten. So können wir Ressourcen flexibler, schneller und effizienter über Projektgrenzen hinweg einsetzen und Synergieeffekte nutzen. Zukünftig möchten wir auch verstärkt die Kooperation unserer Einsatzländer untereinander fördern, um so globale Agenden gemeinschaftlich umzusetzen.

Inwiefern fließen Inhalte und Ergebnisse der letzten Strategie in die neue ein?

Der Fokus auf unsere Umsetzungsstärke hat im letzten Strategiezyklus bereits den Wandel der GIZ angestoßen. Selbstverständlich bauen wir auf den Ergebnissen der Fokusprojekte auf und verzahnen die verschiedenen Veränderungsprozesse wie den digitalen Wandel und S4GIZ in der neuen Strategie noch stärker. Die vier Handlungsfelder Wirksamkeit, Geschäftsentwicklung, Kompetenzen & Allianzen und Wirtschaftlichkeit geben auch weiterhin den strategischen Rahmen vor.

Gibt es besondere Schwerpunkte in der neuen Strategie?

Damit wir integrierte Lösungen entwickeln können, ist aus unserer Sicht Digitalisierung der zentrale Hebel. Zudem fokussieren wir uns darauf, gemeinsam mit unseren Einsatzländern, aber auch mit Partnern aus Politik, Wissenschaft und Zivilgesellschaft systematische, ganzheitliche Lösungen zu entwickeln und umzusetzen. Gleichzeitig passen wir unsere internen Arbeitsabläufe weiter an, um Personal, Sachgüter und Finanzmittel vorhabenübergreifend noch schneller dort einsetzen zu können, wo sie gebraucht werden.

»Damit wir integrierte Lösungen entwickeln können, ist aus unserer Sicht Digitalisierung der zentrale Hebel.«

Kirstin Rossgoderer, Leiterin der Gruppe Strategie der Stabsstelle Unternehmensentwicklung

Chancen und Risiken 2022

Das sich ständig wandelnde Umfeld der GIZ birgt vielfältige Chancen, aber auch Risiken für unsere Tätigkeitsfelder. Beides behalten wir kontinuierlich und vorausschauend im Blick und ergreifen, wo nötig, gegensteuernde Maßnahmen.

So stellen wir sicher, dass wir unsere Ziele erreichen und Leistungen wie mit unseren Auftraggebern vereinbart erbringen können. Im Jahr 2022 haben uns dabei vor allem die Sicherheitslagen in unseren Einsatzländern sowie das Thema Digitalisierung und Informationssicherheit beschäftigt.



Informationen zu Nachhaltigkeitsrisiken und zu unserem Risikomanagement:

berichterstattung.giz.de/2022/chancen-und-risiken

Sicherheitslage in unseren Einsatzländern

Chancen

- Der proaktive Umgang mit dem Thema Sicherheit erlaubt es uns, Aufträge auch in fragilen Kontexten zielgenau und flexibel umzusetzen.
- Wir professionalisieren das GIZ-Sicherheitsrisikomanagement kontinuierlich und steigern so die Wettbewerbsfähigkeit der GIZ, insbesondere in Hochrisikokontexten.
- Wir bereiten Krisensituationen aktiv nach und identifizieren Verbesserungspotenziale. Das führt zu einer höheren Resilienz der Sicherheitssysteme.

Risiken

- Die zunehmende Volatilität in fragilen Einsatzkontexten erschwert es uns, Aufträge umzusetzen.
- Gewaltsame Konflikte, Terrorismus, gestiegene Kriminalität, Naturkatastrophen etc. bringen erhöhte Sicherheitsrisiken für die Beschäftigten mit sich.
- Die zunehmende politische Instabilität in einigen unserer Einsatzländer wirkt sich erschwerend auf die Zusammenarbeit mit lokalen Partnern aus.
- Externe Dynamiken erfordern es, dass wir unser Portfolio umsteuern.

Maßnahmen

Für die GIZ steht die Fürsorgepflicht gegenüber all ihren Mitarbeiter*innen an erster Stelle. Beschäftigte, die ins Ausland entsandt werden, absolvieren vor ihrem Einsatz spezifische Sicherheitstrainings, die auf die Sicherheitslage im jeweiligen Land abgestimmt sind. Unsere Sicherheitsrisikoberater*innen vor Ort analysieren die aktuellen Sicherheitslagen kontinuierlich und informieren die Mitarbeiter*innen sowie die Stabsstelle Unternehmenssicherheit regelmäßig. Gemeinsam bewerten sie Sicherheitsrisiken, beraten hinsichtlich deren Minderung und implementieren umfangreiche Vorsorgemaßnahmen, um auf Krisensituationen bestmöglich vorbereitet zu sein. Auch für die psychosoziale Unterstützung im Krisenfall werden unterschiedliche Beratungsangebote bereitgehalten.

Digitalisierung und Informationssicherheit

Chancen

- Technologische Weiterentwicklungen und optimierte Digitallösungen innerhalb der GIZ machen uns effizienter und wirksamer.
- Digitalisierungsvorhaben in den Einsatzländern und der Einsatz von digitalen Lösungen in den Projekten bieten neue Möglichkeiten der Leistungserbringung, die unter anderem zum Erreichen der UN-Nachhaltigkeitsziele beitragen.
- Als Dienstleisterin wird die GIZ so attraktiver für bestehende und mögliche neue Auftraggeber, dadurch steigt unsere Wettbewerbsfähigkeit.

Risiken

- Der digitale Wandel ist geprägt von großer Dynamik und rasanten Entwicklungen, seine Auswirkungen lassen sich nicht im Detail abschätzen.
- Professionelle digitale Angriffe nehmen quantitativ und qualitativ zu.
- Aus Lücken in der Informationssicherheit können schwerwiegende Folgen, beispielsweise Finanz- und Reputationsschäden, resultieren.

Maßnahmen

Im Jahr 2022 stand weiterhin die Sensibilisierung der GIZ-Mitarbeiter*innen zu den Themen Informationssicherheitsrisiken sowie verantwortungsvoller und sicherer Umgang mit Informationen im Fokus. Außerdem sind wir unserem Ziel, weltweit ein Informationssicherheitsmanagementsystem (ISMS) gemäß der international anerkannten Norm ISO 27001 aufzubauen, einen großen Schritt näher gekommen: Deutschlandweit gilt es, die zusätzliche Zertifizierungsanforderung des IT-Grundschutzes des Bundesamts für Sicherheit in der Informationstechnik (BSI) zu erfüllen, die auf der ISO 27001 basiert. Im Jahr 2022 wurde der GIZ das BSI-Basis-Testat erteilt und damit ein Meilenstein hin zur weltweiten Zertifizierung erfolgreich erreicht. Da Technologie, Datenschutz und Angreifer laufend und rapide ihre Ausrichtung und Vorgehensweise verändern, werden sich Informationssicherheit und IT-Sicherheit auch zukünftig ständig weiterentwickeln. Eine sicherheitsbewusste Organisationskultur sowie eine resiliente Sicherheitsarchitektur sind dabei essenziell.



Nachhaltig mit System

Die Nachhaltigkeitsambitionen der GIZ erstrecken sich auf Umwelt- und Klimaschutz genauso wie auf soziale Aspekte. Umgesetzt werden sie durch ein kohärentes Managementsystem mit ineinandergreifenden Strukturen.

Nachhaltigkeit ist das Leitprinzip unseres Handelns. Wir agieren in der Überzeugung, dass nur das Zusammenspiel von sozialer Verantwortung, ökologischem Gleichgewicht und wirtschaftlicher Leistungsfähigkeit künftigen Generationen ein Leben in Sicherheit und Würde ermöglicht. Die Nachhaltigkeitsrichtlinie der GIZ konkretisiert das: Seit 2016 ist sie unser Kompass, der unserem Handeln die Richtung weist. Sie legt die Standards für unsere tägliche Arbeit fest und gibt die Werte vor, denen wir intern und bei der Umsetzung unserer beauftragten Projekte folgen wollen. Außerdem hilft sie uns, Verpflichtungen aus internationalen Vereinbarungen nachzukommen und Umwelt- und Sozialstandards in unseren Einsatzländern einzuhalten.

Auch strukturell spiegeln sich unsere Ambitionen in unserem Unternehmen wider: Unsere Governance-Struktur besteht aus dem Sustainability Office, dem Sustainability Board und dem Nachhaltigkeitsbeauftragten. Gemeinsam entwickeln sie das Nachhaltigkeitsmanagement der GIZ weiter.

Das Nachhaltigkeitsprogramm 2021–2025

Strategisch wichtigste Themen unseres Nachhaltigkeitsmanagements sind und bleiben der Klimaschutz und die Reduktion der Treibhausgasemissionen. Die nachhaltige Ausgestaltung der Mobilität ist dabei ein zentraler Hebel für die GIZ, schließlich verursachen Reisen annähernd 80 Prozent unserer Emissionen. Wo immer möglich, sollen Dienstreisen durch digitale Formate ersetzt oder durch die Bündelung von Terminen reduziert werden. In der Corona-Pandemie haben wir damit bereits gute Erfahrungen gemacht. Gemessen an 2019 wollen wir bis 2025 bei Flugreisen im In- und Ausland 25 Prozent Treibhausgase einsparen.

Unser Nachhaltigkeitsprogramm 2021–2025 ist der operative Fahrplan unseres Nachhaltigkeitsmanagements, den wir in Fünfjahreszyklen aufsetzen. Darin haben wir uns für die kommenden Jahre weitere ambitionierte Ziele gesetzt: Wir wollen natürliche Ressourcen schonen und zum Schutz biologischer Vielfalt beitragen. Wir wollen unsere Beschaffung nachhaltiger ausrichten und als Unternehmen noch diverser werden. Und wir wollen Mitarbeitende zum Thema Menschenrechte sensibilisieren und sie ermutigen, auf mögliche Missstände hinzuweisen.

Außerdem legen wir in unserem Nachhaltigkeitsprogramm einen Fokus auf das Ausland. Auch dort wollen wir explizit noch nachhaltiger agieren. Wie in Togo und in Peru sollen an vielen GIZ-Standorten Photovoltaiksysteme installiert werden. Das senkt die CO₂-Emissionen, spart Energiekosten und kann bei Stromausfällen Generatoren überflüssig machen.



Die Photovoltaikanlage eines GIZ-Büros in Togo soll in den nächsten 30 Jahren 900 Tonnen CO₂ einsparen.

Die GIZ hat sich der Science Based Targets initiative angeschlossen

2021 haben wir einen bedeutenden Schritt für unsere Klimaschutzbemühungen gemacht: Wir sind der Science Based Targets initiative (SBTi) beigetreten (siehe Infokasten auf Seite 34). Zwar arbeiten wir bereits seit 2020 weltweit klimaneutral – jedoch vorerst nur rechnerisch. Denn klimaschädliche Emissionen, die wir nicht vermeiden können, kompensieren wir. Doch damit geben wir uns nicht zufrieden. Bis 2025 wollen wir nicht nur die direkt und indirekt bei uns entstehenden klimaschädlichen Emissionen im Vergleich zu 2019 um 30 Prozent senken, sondern auch in der vorgelagerten Wertschöpfungskette Reduktionen erzielen.

Um eine fundierte Entscheidung treffen zu können, welchen Themenfeldern die GIZ auf dem Weg dorthin kurz-, mittel- und langfristig besondere Aufmerksamkeit widmen sollte, führen wir zum Nachhaltigkeitsprogramm ein jährliches Monitoring durch. Die Ergebnisse nutzen wir, um Fortschritte zu messen und gegebenenfalls frühzeitig Maßnahmen anzupassen – damit die Ziele im vorgesehenen Zeitrahmen auch erreicht werden. Außerdem sorgt das stringente Monitoring für Transparenz gegenüber unseren Stakeholdern.

Nachhaltig mobil: Das haben wir umgesetzt

Die Mobilität der Mitarbeitenden verursacht bei der GIZ einen wesentlichen Anteil der CO₂-Emissionen. Nachhaltige Maßnahmen bewirken hier daher einen besonders großen Beitrag zum Klimaschutz. 2022 hat die GIZ diverse klimaschonende Mobilitätsmaßnahmen an unterschiedlichen Standorten umgesetzt. Vor allem das Fahrrad erhielt viel Aufmerksamkeit: Am Standort in Kolumbien wurden in der Tiefgarage des Büros Pkw-Parkplätze in Fahrradstellplätze umgewandelt. In Vietnam können sich die GIZ-Beschäftigten nun Fahrräder leihen. Und die deutschen GIZ-Standorte haben im Juni am „European Bicycle Day“ teilgenommen und die Mitarbeitenden in diesem Zuge mit Informationen zur nachhaltigen Mobilität versorgt. Darüber hinaus hat die GIZ im Kongo ihren ersten elektrisch betriebenen Firmenwagen angeschafft und der GIZ-Standort in Albanien hat ein ganzheitliches Mobilitätskonzept auf Basis von Fahrgemeinschaften, Diensträdern und elektrischen Tretrollern realisiert.



Diensträder sind Teil des Mobilitätskonzepts in Albanien.



Die GIZ Tadschikistan nutzt bereits seit zwei Jahren ein E-Auto.



1/3
 der Kernmaßnahmen des aktuellen Nachhaltigkeitsprogramms sind bereits nach dem ersten Jahr realisiert oder werden fortlaufend umgesetzt.

Klima- und Umweltmanagement entlang etablierter Standards

Die GIZ hat sich ein eigenes Umweltleitprinzip gesetzt, das unsere Verantwortung transparent macht. Neben den selbst aufgelegten Regeln folgt die GIZ aber auch etablierten Standards:

- Europäisches Umweltmanagementsystem EMAS: In Deutschland nutzt die GIZ das Eco-Management and Audit Scheme (EMAS), eine Erweiterung des Umweltmanagementstandards ISO 14001. So berichtet sie jährlich über ihre Umweltleistung in der Umwelterklärung, die extern geprüft wird.
- Eigenes Tool für Nachhaltigkeitsmanagement CSH: Im Ausland setzt die GIZ den Corporate Sustainability Handprint® (CSH) ein. Er bietet den Beschäftigten einen einheitlichen Rahmen zur unternehmerischen Nachhaltigkeit und damit auch zum Umweltmanagement.
- Wissenschaft als Maßstab: 2021 hat sich die GIZ als erstes Unternehmen der Entwicklungszusammenarbeit der Science Based Targets initiative (SBTi) angeschlossen und somit ein ambitioniertes Reduktionsziel gesetzt. Ihre Klima- und Umweltbilanz 2021 hat die GIZ erstmalig nach SBTi-Vorgaben erstellt.

Ergebnisse des Monitorings unseres Nachhaltigkeitsprogramms

Die Ergebnisse des Monitorings nach dem ersten Jahr des neuen Zyklus zeigen über alle Themenfelder hinweg ein grundsätzlich positives Bild: Bei 61 Prozent der Ziele lässt sich schon nach dem ersten Jahr erkennen, dass sie im jeweils gesetzten Zeitrahmen voraussichtlich erreicht werden. Weitere 14 Prozent der Ziele werden voraussichtlich zumindest teilweise erreicht. Bei 23 Prozent der Ziele ist die Erreichung noch nicht abzuschätzen und lediglich 2 Prozent werden wir vermutlich nicht erreichen können.

Besonders bei den Themen Menschenrechte und nachhaltige Beschaffung haben wir im vergangenen Berichtszeitraum bereits einen Großteil der Kernmaßnahmen umgesetzt und bearbeitet. Neue Mitarbeitende werden nun noch besser eingearbeitet: Informationen zu Menschenrechten sind in vier Sprachen vorhanden, die Einführungsveranstaltung zum Thema nachhaltige Beschaffung wurde ausgebaut und es gibt erste Orientierungshilfen für die Beschaffung von besonders risikoreichen Sachgütern und Dienstleistungen.

An manchen Stellen waren wir zu ehrgeizig: So wird es uns zum Beispiel nicht gelingen, den Anteil an klimaschädlichen Kältemitteln im Ausland bis 2025 um 60 Prozent zu reduzieren. Die dafür nötigen Klimaanlagen sind in vielen Ländern noch nicht verfügbar. An anderen Stellen haben wir dafür noch mehr Potenzial: Die Nutzung erneuerbarer Energien im Inland zum Beispiel birgt deutlich mehr Potenzial als bei der Erstellung des Programms gedacht. Diese Ziele werden wir 2023 im Review zum Nachhaltigkeitsprogramm nochmals genauer unter die Lupe nehmen.



Erfahren Sie online mehr über unser Nachhaltigkeitsmanagement:

berichterstattung.giz.de/2022/nachhaltigkeitsmanagement

Gleichberechtigung – Motor für nachhaltige Entwicklung

Die Genderstrategie der GIZ zeigt Wirkung: Sie führt zu mehr Chancengleichheit in unserem Unternehmen und unseren Einsatzländern, stärkt unsere Marktposition und bedient die steigende Nachfrage durch unsere Auftraggeber.



Die Gleichberechtigung der Geschlechter ist Voraussetzung und Motor für nachhaltige Entwicklung, in Deutschland wie in anderen Gesellschaften. Für die Arbeit der GIZ gilt sie als Richtschnur und Qualitätsmerkmal, das in allen Bereichen des Unternehmens mitgedacht werden muss. Deshalb verfolgen wir eine innerbetriebliche Gleichstellungspolitik und arbeiten

daran, geschlechtsspezifische Benachteiligungen und Diskriminierungen im Rahmen unserer Arbeit weltweit zu adressieren und zu beseitigen. Für diese strategischen Ziele schafft die Genderstrategie der GIZ einen verbindlichen Rahmen.

Diese Haltung zeigt Wirkung. Im Berichtszeitraum 2022 konnte die GIZ ihre Genderkompetenz gezielt in Wert setzen, etwa im Dialog mit unseren Auftraggebern, im Rahmen internationaler Foren oder in konkreten Projekten vor Ort. Indem wir die Genderstrategie konsequent leben und dokumentiert umsetzen, festigen wir die Wahrnehmung der GIZ als wertorientiertes und verantwortungsbewusstes Unternehmen.

»Die Beiträge zum GIZ-Genderwettbewerb zeigen, wie wir eine effektive Entwicklungszusammenarbeit für mehr Geschlechtergerechtigkeit erreichen können und wie die GIZ Gender systematisch in ihrem gesamten Portfolio und Tun verankert.«

Dr. Bärbel Kofler, Parlamentarische Staatssekretärin bei der Bundesministerin für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung, anlässlich der GIZ-Genderpreisverleihung 2022

Know-how der GIZ im Bereich Gender trifft auf steigende Nachfrage

Die GIZ-Genderwoche 2022 diente der Vernetzung, dem Wissensaustausch und dem strategischen Dialog mit Partnern und zentralen Auftraggebern. Die mit den GIZ-Genderpreisen 2022 ausgezeichneten Projekte und Teams haben angesichts der steigenden Bedarfe unserer Auftraggeber und Partner in beeindruckender Weise demonstriert, dass die Genderkompetenz der GIZ nachgefragt wird und Anerkennung findet. So etwa

in den Bereichen Korruption, Klima und Klimarisikoversicherungen oder ländliche Entwicklung sowie gendertransformative Ansätze, die ein zentrales Prinzip der feministischen Entwicklungspolitik sind.

Prämiertes Pionierprojekt: „Gender Makes Business Sense“

Ein herausragendes Beispiel liefert das 2022 prämierte Projekt „Gender Makes Business Sense“, das in sieben afrikanischen Ländern durchgeführt wird, beispielsweise in Malawi. In dem Trainingsprogramm für Kleinunternehmer*innen im Landwirtschaftssektor lernen die Teilnehmenden praxisnah, ein Geschäft zu führen und die Finanzen zu überblicken. Die Trainer*innen legen dabei den Schwerpunkt auf die Frage, wie Benachteiligungen und Barrieren für Unternehmerinnen durchbrochen werden können. Frauen und Männer werden so gleichermaßen ermutigt, gewachsene patriarchalische Strukturen in ihrem Arbeitsfeld zu überwinden. Das Projekt hat Pioniercharakter: Mehrere Abteilungen in der GIZ haben sich zusammengeschlossen, um diesen gendertransformativen Ansatz weiter auszubauen und auf andere Länder auszuweiten.



Das Projekt „Gender Makes Business Sense“ unterstützt Frauen im Landwirtschaftssektor.



Ökologisch
handeln



Klimaschutz wirkt, wenn wir Umweltziele global verfolgen. Daher bezieht die GIZ ihre Standorte und Partner im Ausland ausdrücklich in ihr Nachhaltigkeitsprogramm ein. Unsere engagierten Mitarbeitenden bewirken aktiven Klimaschutz rund um den Globus.

Auf einen Blick: Beispiele aus unserem Umwelt- und Klimaschutz



Lesen Sie ab Herbst 2023 online mehr zu unseren Klima- und Umweltauswirkungen und wie wir Emissionen vermeiden, Energie sparen, unseren Ressourcenverbrauch reduzieren und nachhaltig bauen.

berichterstattung.giz.de/2022/oekologisch-handeln

Nachhaltig mobil in Albanien

Die Mitarbeitenden der GIZ in Tirana gehen Wege unter 1,5 Kilometern zu Fuß, fahren Fahrrad oder nehmen den E-Scooter. Für längere Strecken bilden sie Fahrgemeinschaften. So hat die GIZ in Albanien 2022 ihre Emissionen durch Mobilität um zwei Tonnen CO₂ reduziert.



1.000 Kilometer legen die GIZ-Mitarbeitenden in Albanien jeden Monat mit dem E-Scooter zurück.



Abfall vermeiden in Ghana

Mülltrennung, -recycling und -vermeidung sind nicht überall selbstverständlich. Doch an verschiedenen GIZ-Standorten tragen Mitarbeitende durch persönliches Engagement dazu bei, Ressourcen zu schonen. Die GIZ Ghana zum Beispiel hat ein Lunchbox-Leihsystem etabliert, um Verpackungsmüll zu reduzieren.

120 Glasschüsseln und 32 Stoffbeutel stehen den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern in Ghana für das Leihsystem zur Verfügung.

Nachhaltige Gebäude

Heizen mit Fernwärme, sensorgestützte Kühlung, Solarzellen: Das neue Gebäude der GIZ in Kosovo ist energieeffizient. Um 20 Prozent konnten die Mitarbeiter*innen vor Ort so ihre Emissionen aus Energie, Kältemittel und Mobilität reduzieren. Damit gehen sie als gutes Beispiel voran und zeigen die positiven Auswirkungen von Niedrigstenergiegebäuden auf die Umwelt.



Seit zwei Jahren arbeitet die GIZ in Kosovo in einem energieeffizienten Gebäude.

Grüne Energie erzeugen

2022 haben GIZ-Büros in Peru und Togo Solaranlagen installiert. Seit wir die Stromerzeugung aus nachhaltigen Quellen in unserem Nachhaltigkeitsprogramm verankert haben, steigt die Zahl der Einsatzländer, in denen die GIZ Photovoltaikanlagen zur Stromerzeugung ihrer Büros nutzt, kontinuierlich. 2022 waren es bereits 23.



16 Solarpaneele versorgen mittlerweile das GIZ-Büro in Lima mit sauberem Strom.



Sozial gestalten

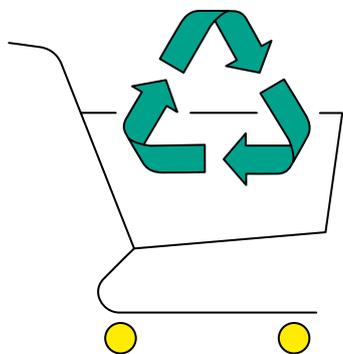


Die Menschen, mit denen wir weltweit zusammenarbeiten, sind der Grundstein unserer Arbeit. Als GIZ tragen wir Verantwortung, ihnen stets auf Augenhöhe, mit Respekt und auf Grundlage der Menschenrechte zu begegnen.

Dauerhaft gut für Mensch und Umwelt

Ob bei unseren eigenen Mitarbeiter*innen oder entlang unserer Lieferketten: Die GIZ setzt sich für den Schutz von Menschenrechten und für ökologische Nachhaltigkeit ein.

Von Büromaterialien wie Bleistiften und Druckertinte über Medizinprodukte und Fahrzeuge bis zu Windturbinen: Durch die Vielzahl unterschiedlicher Projekte, die wir jedes Jahr durchführen, haben wir einen hohen Materialbedarf. Im Jahr 2022 hat die GIZ rund 2.100 Millionen Euro – 53 Prozent ihres Geschäftsvolumens – für die Beschaffung von Gütern und Dienstleistungen ausgegeben. Eine möglichst nachhaltige Beschaffung, die sowohl ökologische als auch soziale Kriterien in Betracht zieht, ist uns dabei wichtig. Das Lieferkettensorgfaltspflichtengesetz (LkSG) hat unseren Fokus noch einmal verstärkt auf die Rechte der Menschen in unseren Lieferketten gelenkt. Darüber hinaus ist es unser Anspruch und unsere Pflicht, allen Mitarbeitenden ein sicheres Arbeitsumfeld zu bieten.

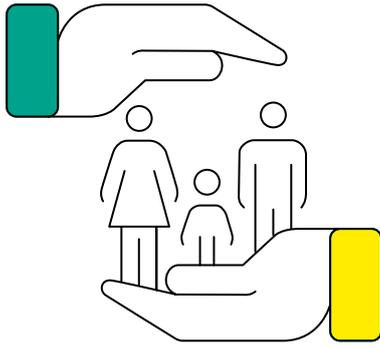


Das LkSG ist zum 1. Januar 2023 in Kraft getreten. In der GIZ haben wir schon viele Jahre zuvor damit begonnen zu überprüfen, ob ökologische und soziale Standards in unseren Lieferketten und innerbetrieblichen Abläufen eingehalten werden. 2022 haben wir mit Hilfe des Tools „CSR Risiko-Check“ eine Risikoanalyse für unsere Sachgüter und Dienstleistungen durchgeführt und dabei Faktoren wie Umwelt- und Menschenrechtsrisiken entlang der Lieferkette untersucht. Dank dieser Analyse wissen wir nun, welche Sachgüter und Dienstleistungen besonders risikobehaftet sind, weil zum Beispiel häufig Gewerkschaftsrechte nicht eingehalten werden oder die Gesundheit der Arbeiter*innen gefährdet wird. Mit diesen Informationen entwickeln wir Orientierungen, die den Verantwortlichen zeigen, welche Risiken bei der Beschaffung vorliegen und welche Nachhaltigkeitskriterien sie konkret beachten müssen. Indem wir nicht nur das günstigste Produkt einkaufen, sondern auch auf soziale und ökologische Kriterien setzen, handeln wir konsequent nachhaltig.

Wir legen großen Wert darauf, dass unsere Mitarbeitenden über das Thema menschenrechtliche Sorgfalt gut informiert sind. Deshalb haben wir 2021 und 2022 unsere Schulungsmaterialien erweitert. Diese stehen nun allen Mitarbeitenden zur Verfügung. Für unsere externen Dienstleister*innen bieten wir bereits seit 2019 den Onlinekurs „Guide for practicing corporate sustainability“ an. Er zielt darauf ab, über das Nachhaltigkeitsmanagement der GIZ zu informieren und wesentliche Elemente der Nachhaltigkeitsstandards zu vermitteln. Im letzten Jahr haben wir den Kurs um Inhalte für Finanzierungsempfänger*innen ergänzt.

Lieferkettensorgfaltspflichtengesetz

Seit dem 1. Januar 2023 gilt in Deutschland das Lieferkettensorgfaltspflichtengesetz. Das Gesetz schreibt vor, dass Unternehmen nicht nur für die Sozial- und Umweltstandards im eigenen Haus Verantwortung tragen, sondern auch der Sorgfaltspflicht bei ihren weltweiten Zulieferern gerecht werden müssen. Die Unternehmen sind damit für den Schutz der Menschenrechte der Arbeitnehmer*innen in ihren Lieferketten mitverantwortlich.



Probleme im Blick

Wir haben 2022 unser bestehendes Hinweisgebersystem um den Punkt „Verstöße gegen umweltbezogene Pflichten und Umweltrecht“ erweitert. Bereits zuvor konnten uns Mitarbeiter*innen, Zuliefernde und sonstige Involvierte auf der ganzen Welt Hinweise zu Menschenrechtsverletzungen melden. Nun können auch Hinweise auf umweltbezogene Rechts- oder Regelverstöße gegeben werden – auf Wunsch auch anonym. Dies ist niedrigschwellig über verschiedene Kanäle, zum Beispiel das Online-Hinweisgeber-Portal der GIZ oder auch spezifische E-Mail-Adressen, und in mehreren Sprachen möglich. Außerdem steht eine externe Ombudsperson als Ansprechperson bereit.

Mehr zum Hinweisgebersystem erfahren Sie unter:

www.giz.de/hinweise-geben

So verankern wir unsere Sorgfaltspflichten

Für ihre Mitarbeiter*innen hat die GIZ einige neue Dokumente und Handreichungen zum Thema Menschenrechte und nachhaltige Beschaffung erstellt:

- Policy zur Nachhaltigen Beschaffung: definiert unseren Anspruch, enthält die rechtlichen Rahmenbedingungen und die Definition von Nachhaltigkeitskriterien, gültig seit 2021.
- Verhaltenskodex für Vertragsbeziehungen: legt seit 2022 Nachhaltigkeitsstandards für die Beschaffung fest und wird in Deutschland konsequent für alle Sachgüterbeschaffungen genutzt.
- Practitioners' Guide: ein How-to zum Thema nachhaltige Beschaffung mit praktischen Umsetzungshinweisen, neu seit 2022.
- Policy Nationale Mitarbeiter*innen: informiert über menschenrechtlich relevante Normen wie die ILO-Kernarbeitsnormen, Veröffentlichung erfolgt 2023.



»Indem wir konsequent nachhaltig beschaffen, verhindern wir von Anfang an Risiken in unseren Lieferketten. Bereits in den Ausschreibungen können wir in vielen Fällen zertifizierte Güter verlangen, die zum Beispiel Kinderarbeit ausschließen oder unter gewissen Umwelt- und Sozialstandards produziert werden.«

Marcel Nitschmann, Gruppenleiter im Bereich Einkauf und Verträge bei der GIZ

Vielfalt leben

Diversität ist in der GIZ gelebte Realität. Die Vielfalt unter den Mitarbeitenden schafft einen Mehrwert auf unternehmerischer Ebene.

Eine diverse Mitarbeiterschaft bedeutet Vielfalt: Vielfalt an Lebensentwürfen, Perspektiven, Ideen und Wissen. Als GIZ schätzen und fördern wir diese Vielfalt – wir leben sie. Ein respektvolles Arbeitsumfeld, die klare Ablehnung jeder Art von Diskriminierung und eine auf Wertschätzung und Vertrauen aufbauende Unternehmenskultur fördern Teilhabe und Chancengleichheit. Davon profitieren wir als Unternehmen.

Unser Diversitätsverständnis ist dabei intersektional: Wir erkennen an, dass sich in vielen Fällen mehrere Merkmale, wie Alter, Geschlecht, Religion oder ethnische Herkunft, überschneiden und somit potenzielle Diskriminierungserfahrungen verstärken. Um dieses Verständnis unternehmensweit zu verankern, haben wir 2022 für unsere Mitarbeiter*innen weltweit verschiedene Sensibilisierungsmaßnahmen, wie Podiumsdiskussionen, eine Lesung und eine Mitmachaktion, durchgeführt.

Zusätzlich haben wir im Berichtsjahr Maßnahmen vorangetrieben, die gezielt bestimmte Diversitätsdimensionen ansprechen – sowohl als Gesamtunternehmen wie auch individuell in den einzelnen Abteilungen und Ländern.

Inklusion in der GIZ

Seit Dezember 2022 ist die GIZ Mitglied bei den „Valuable 500“, einer globalen Initiative von Unternehmen, die sich zur Inklusion von Menschen mit Behinderungen bekennen. Konkret verpflichtet sich die GIZ, mehr Menschen mit Behinderung einzustellen, die Mitarbeitenden kontinuierlich für Inklusion zu sensibilisieren und als Arbeitgeber noch inklusiver und barrierefreier zu werden. Dafür nutzt die GIZ sogenannte Aktionspläne. 2022 haben wir zum Beispiel den Aktionsplan zur digitalen Barrierefreiheit ausgearbeitet. Dieser hat das Ziel, allen Mitarbeiter*innen einen möglichst barrierefreien Zugang zu allen Websites, mobilen Anwendungen und sonstigen digitalen Tools zu ermöglichen.

Frauen in Führung

Die Maßnahmen unseres Gleichstellungsplans erhöhen die Chancengleichheit zwischen Männern und Frauen. Einen besonderen Fokus legen wir dabei auf Frauen in Führungspositionen. Diese fördern wir zum Beispiel durch Fortbildungen, die Führungskräfte für das Thema sensibilisieren, oder Mentoring-Programme für Frauen im In- und Ausland.

Konsequent gelebt und umgesetzt wird die Strategie zur Förderung von Frauen beispielsweise im GIZ-Landesbüro in Mauretanien. Der dort entwickelte Genderindex gibt Aufschluss über Unterschiede in Funktionen und Gehältern zwischen den Geschlechtern – und damit die Möglichkeit, aktiv gegenzusteuern. Zum Beispiel mit einer Hospitation der besonderen Art: Die mauretanische GIZ-Mitarbeiterin und damals noch technische Expertin Mariem M'Beirik übernahm im Sommer 2022 probeweise für eine Woche die Aufgaben einer Projektleitung. Seit der Hospitation ist viel passiert. Mittlerweile ist M'Beirik selbst Leiterin einer Projektkomponente.



47 %

der Führungspositionen im In- und Ausland sind mit Frauen besetzt (2021: 46 %).



»Besser hätte ich nicht auf eine künftige Führungsaufgabe vorbereitet werden können. Die Einblicke, die ich durch die Hospitation erlangt habe, hätte ich in keiner Schulung bekommen können.«

Mariem M'Beirik, Projektmanagerin in Mauretanien

Nachhaltig engagiert

Unsere Mitarbeiter*innen setzen sich auch außerhalb ihrer Arbeitszeit für Themen ein, die ihnen am Herzen liegen. So machen sie die GIZ an vielen Orten ein klein bisschen nachhaltiger und sozialer. Ihr Engagement unterstützen wir mit unserem Nachhaltigkeitsfonds.



Die gemeinschaftliche Nutzung von vier Fahrrädern in Hanoi wurde vom GIZ-Nachhaltigkeitsfonds unterstützt.

13

Aktionen in 10 Ländern wurden insgesamt unterstützt.

Auf den Straßen der vietnamesischen Hauptstadt Hanoi haben Fahrräder mittlerweile Seltenheitswert. Wer es sich leisten kann, fährt Moped. Kein Wunder, dass die Mitarbeiter*innen des Umwelt- und Klimaclusters der GIZ in Vietnam Aufsehen erregen, wenn sie mit ihrem Bambusfahrrad zu einem Termin unterwegs sind. „Wir werden ständig auf das Rad angesprochen“, so Projektleiter Daniel Herrmann, „auch von GIZ-Kolleg*innen und Projektpartner*innen.“ Das ungewöhnliche Gefährt ist eines von vier Fahrrädern der „Coco Bikesharing Initiative“, die sich Herrmanns Team mit den Kolleg*innen des benachbarten Energieunterstützungsprogramms (ESP) teilt.

Initiiert hat das Bikesharing Herrmanns Mitarbeiterin Trang Truong gemeinsam mit den Energiekolleg*innen. Sie kennt sich aus, denn sie entwickelt im Rahmen des develoPPP-Programms des Bundesministeriums für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung ein öffentliches Bikesharing in der Universitätsstadt Huế. Teilfinanziert wurde die Idee des Bikesharings aus dem Nachhaltigkeitsfonds des GIZ Sustainability Office, das jedes Jahr einen unternehmensweiten Aufruf startet: Die kreativsten und nachhaltigsten Aktionen erhalten eine Förderung.

Inspiration und Gemeinschaftsgefühl

Der Ideenreichtum der Mitarbeitenden zeigt sich in der Bandbreite der 13 im Jahr 2022 unterstützten Projekte: Sie reichen von einem Lunchbox-Leihsystem in Ghana, mit dem Plastikmüll vermieden wird, über einen Urban-Community-Garten im Landesbüro Usbekistan in Taschkent bis zum Recycling in Albanien. Mit ihren Initiativen leisten unsere Mitarbeitenden nicht nur kleine Beiträge zu einer nachhaltigeren Welt, sondern helfen vor allem mit, das Thema in der GIZ und in den Communities vor Ort zu verankern.

Das Bikesharing-Projekt in Vietnam zeigt das eindrucksvoll: Das selbst eingerichtete Buchungssystem errechnet, wie viel CO₂ durch die Nutzung der Räder eingespart wird – zum Beispiel auf dem etwa 10-minütigen Weg von den Projektbüros zum Landwirtschaftsministerium oder Landesbüro. Aber vor allem wirkt das Projekt durch Inspiration und Gemeinschaftsgefühl: „Kolleg*innen von anderen Standorten sind neugierig geworden“, so die Initiatorin Trang Truong. „Sie wollen auch ein Bikesharing einrichten und fragen bei uns an, wie sie das am besten umsetzen können.“ Es haben sich auch schon Gruppen zusammengefunden, die die Räder für gemeinsame Radtouren um einen nahe gelegenen See nutzen.



In Usbekistan wurde der GIZ Urban Garden Tashkent mit einer gemeinsamen Pflanzaktion zum nachhaltigen Anbau von Gemüse eingeweiht.



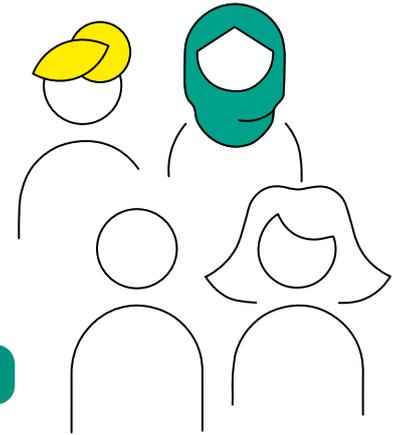
Menschen bei der GIZ

Zum Stichtag 31. Dezember 2022 arbeiteten über 25.000 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter im In- und Ausland für die GIZ. Sie schaffen durch ihr weltweites Engagement die Voraussetzungen, dass wir globale Herausforderungen **verstehen, annehmen und verändern** können.



Wollen Sie weitere spannende Zahlen zu unseren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern erfahren? Jetzt online mehr entdecken:

berichterstattung.giz.de/2022/mitarbeitende



51,1 %

2021: 50,4 %

Frauenanteil

Wie viele Frauen 2022 Führungspositionen innehatten, lesen Sie in diesem Bericht auf Seite 44: »Vielfalt leben«, oder online unter:

berichterstattung.giz.de/2022/vielfalt-leben



155

2021: 155

Nationalitäten der Mitarbeitenden im In- und Ausland

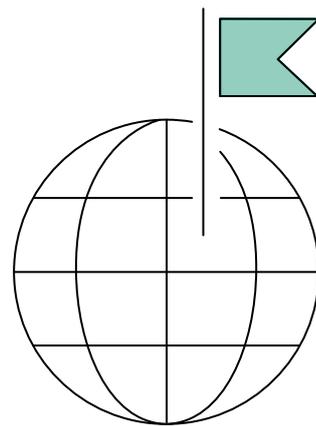
9.117

2021: 8.860

Mitarbeitende in Subsahara-Afrika

Wie sich unsere Mitarbeiter*innen auf die Weltregionen aufteilen, können Sie online nachlesen unter:

berichterstattung.giz.de/2022/mitarbeitende



17.120

2021: 16.887

Nationale Mitarbeitende

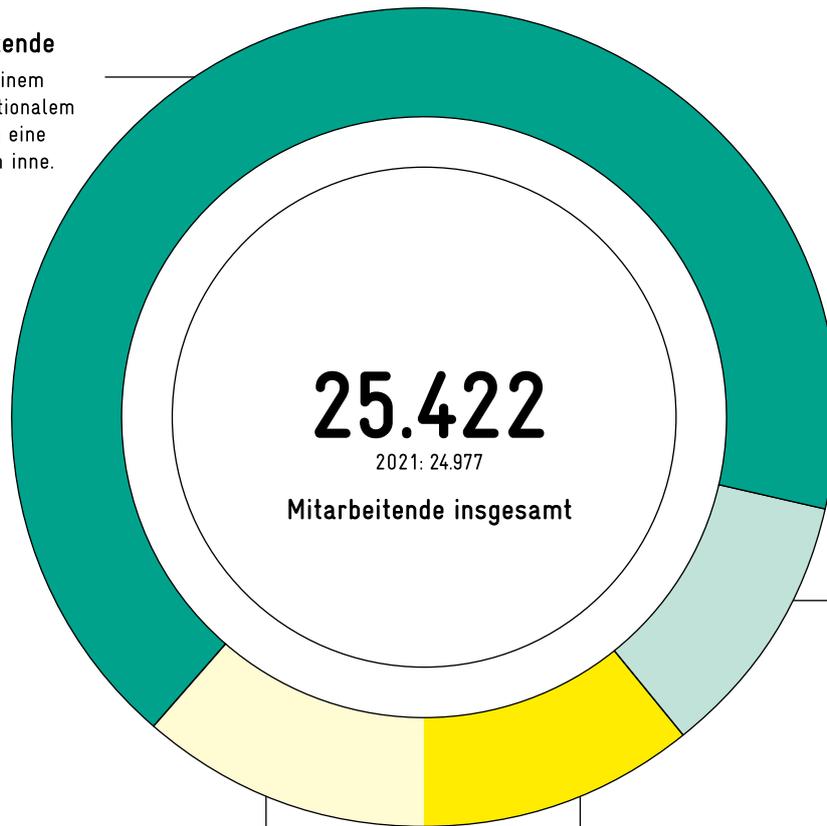
Mitarbeiter*innen mit einem Arbeitsvertrag unter nationalem Arbeitsrecht. Sie haben eine Vielzahl von Funktionen inne.

2.699

2021: 2.766

Entsandte Fachkräfte

Mitarbeiter*innen mit deutschem Arbeitsvertrag, die in Einsatzländern der GIZ als Auslandsmitarbeiter*innen tätig sind.



25.422

2021: 24.977

Mitarbeitende insgesamt

400

2021: 643

Integrierte und Rückkehrende Fachkräfte

Integrierte Fachkräfte werden durch das Centrum für internationale Migration und Entwicklung (CIM) an Arbeitgeber in Kooperationsländern vermittelt. Sie sind dort bei einem lokalen Arbeitgeber angestellt und CIM leistet einen Zuschuss zum ortsüblichen Gehalt.

Rückkehrende Fachkräfte sind Führungs- und Nachwuchskräfte, die in Deutschland eine berufliche Qualifikation erworben haben. Das CIM hilft ihnen dabei, eine passende Stelle im Heimatland zu finden.

Erfahren Sie mehr zu der Arbeit einer Integrierten Fachkraft auf den Seiten 14/15: »Nachhaltige Lieferketten: besser leben, besser arbeiten«, oder online unter:

berichterstattung.giz.de/nachhaltige-lieferketten

2.884

2021: 2.684

Beschäftigte in Projekten und Programmen im Inland

2.719

2021: 2.640

Inlandsmitarbeitende mit Funktionen in der Zentrale

5.603

2021: 5.324

Inlandsmitarbeitende

Mitarbeiter*innen mit Funktionen in der Zentrale an deutschen Standorten und Mitarbeiter*innen in Projekten und Programmen an deutschen Standorten

353

2021: 431

Entwicklungshelfer*innen

Auf Grundlage des deutschen Entwicklungshelfer-Gesetzes (EhFG) vermittelt der Entwicklungsdienst der GIZ jährlich weltweit Fachkräfte als Entwicklungshelfer*innen oder Friedensfachkräfte des Zivilen Friedensdienstes.

Erfahren Sie mehr zu der Arbeit eines Entwicklungshelfers auf den Seiten 10/11: »Ukraine: Hoffnung im Schatten des Krieges«, oder online unter:

berichterstattung.giz.de/ukraine

Impressum

Herausgeber

Deutsche Gesellschaft für
Internationale Zusammenarbeit (GIZ)
GmbH

Sitz der Gesellschaft Bonn und Eschborn

Friedrich-Ebert-Allee 32 + 36
53113 Bonn, Deutschland
T +49 228 44 60-0
F +49 228 44 60-17 66

E info@giz.de
I www.giz.de

Dag-Hammarskjöld-Weg 1–5
65760 Eschborn, Deutschland
T +49 61 96 79-0
F +49 61 96 79-11 15

l [linkedin.com/company/gizgmbh](https://www.linkedin.com/company/gizgmbh)
t twitter.com/giz_gmbh

Verantwortlich

Joachim Göske
Leiter Unternehmenskommunikation
der GIZ

Konzeption, Redaktion und Gestaltung

Susanne Gäng, Nina Giese, Ira Jakoby,
Fabio Kalla, Christina Mauer, Kerstin
Rapp-Bernsdorff (Ltg.), Lotta Schütt,
Sumi Teufel, Christine Weinreich,
Elke Winter (alle GIZ)

fairkehr GmbH, Bonn

3st kommunikation GmbH, Mainz

Mitarbeit

Eva-Maria Fuhlrott, Yasmin Graswald,
Lauren Gülker, Judith Knebler,
Maria Nguyen, Julian Rathgeber,
Daniel Schröder

Der integrierte Unternehmensbericht
ist eine Gemeinschaftsproduktion von
Unternehmenskommunikation und
Unternehmensentwicklung.

Lektorat

textschriftmacher, Lübeck

Lithografie

3st kommunikation GmbH, Mainz

Druck

Druckerei Lokay e. K.
Königsberger Str. 3
64354 Reinheim

Klimaneutraler Druck auf
100 % Recyclingpapier

Papier

Umschlag: Enviro Polar 350 g/m²
Innenteil: Enviro Polar 115 g/m²

Sowohl das Umschlagpapier als auch
das Papier der Innenseiten sind mit dem
Blauen Engel ausgezeichnet.



Die GIZ legt Wert auf sprachliche
Gleichbehandlung. Wir verwenden eine
Mischung unterschiedlicher Formen:
neutrale Bezeichnungen, den Genderstern
oder die männliche und weibliche Form
nebeneinander.

Erscheinungstermin: Juli 2023

Im Bericht finden Sie folgende Icons:

 www.giz.de
verweist auf die allgemeine
Unternehmenswebsite der GIZ.

 [berichterstattung.giz.de/2022](https://www.giz.de/berichterstattung/2022)
zeigt an, wenn auf der Onlinepräsenz des
integrierten Unternehmensberichtes ein
thematisch passendes Video verfügbar ist.

  [berichterstattung.giz.de/2022](https://www.giz.de/berichterstattung/2022)
verweist auf die Onlinepräsenz des
integrierten Unternehmensberichtes
der GIZ. Hier ist auch ein barrierefreies
PDF-Dokument des Berichtes als
Download verfügbar:
[berichterstattung.giz.de/2022/barrierefrei](https://www.giz.de/berichterstattung/2022/barrierefrei)

Bildnachweise

Umschlag

oben: © GIZ/Volker Lannert

unten: © GIZ/Markus Matzel

Inhaltsverzeichnis (von oben nach unten)

© GIZ/ photothek

© GIZ/ photothek

© GIZ/ Binh Dang

© GIZ/ Ala Kheir

S. 05: © BPA/ Steffen Kugler

S. 07: © GIZ/ Gaby Gerster

S. 08/09: © GIZ/ photothek

S. 10: © Gemeinde Wesselynove in der Region Mykolajiw

S. 11: oben: © Hasanshina N. Olehivna

unten: © Natalia Khasanshyn

S. 12: links: © GIZ/ Birgit Seibel

rechts: © GIZ/ photothek

S. 13: © Nithi Nesadurai

S. 14: © SAGCC

S. 15: © Noor Alam

S. 17: oben links: © Hani Alshaer

oben rechts: © Samer Hussein

Mitte links: © Felipe Almeida

unten rechts: © Alice Guimarães

S. 18: © Albert Engel

S. 22/23: © GIZ/ photothek

S. 29: © PicturePeople GmbH

S. 31: © GIZ/ Michael von Haugwitz

S. 32: © Avisk World Studio/ Roger Gbekou

S. 33: © GIZ/ Ariela Hajdarmataj

© GIZ/ Soirsho Gulomshoev

S. 35: links: © BPA/ Steffen Kugler

rechts: © GIZ/ AgricToday

S. 36/37: © GIZ/ Binh Dang

S. 38: oben: © GIZ/ Lira Burgija

unten: © GIZ/ Dauda Seidu

S. 39: oben: © GIZ/ Vjosa Shaqir

unten: © GIZ/ Jan Suckow

S. 40/41: © GIZ / Ala Kheir

S. 43: © GIZ / Dirk Ostermeier

S. 44: oben: © shutterstock

unten: © GIZ/ Benjamin Moscovi

S. 45: oben: © GIZ/ Nguyen Thanh Xuan

unten: © GIZ/ Aziza Ataeva

Glossar der Abkürzungen

AHK: Auslandshandelskammer

BMWK: Bundesministerium für Wirtschaft und Klimaschutz

BMZ: Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung

BSI: Bundesamt für Sicherheit in der Informationstechnik

CANSEA: Climate Action Network Southeast Asia

CIM: Centrum für internationale Migration und Entwicklung

CO₂: Kohlenstoffdioxid

CoP: Communication on Progress für den UN Global Compact

Covid-19: Coronavirus disease 2019 (Coronavirus-Krankheit-2019)

CSH: Corporate Sustainability Handprint*

CSR: Corporate Social Responsibility

DLR: Deutsches Zentrum für Luft- und Raumfahrt

DNK: Deutscher Nachhaltigkeitskodex

DÖAG: Deutsche Öffentliche Auftraggeber

DSC: Data Service Center

EhfG: deutsches Entwicklungshelfer-Gesetz

EMAS: Eco-Management and Audit Scheme (Umweltmanagementsystem der GIZ)

ESP: Energy Support Programme

EU: Europäische Union

G7: Gruppe der Sieben (informeller Zusammenschluss der zu ihrem Gründungszeitpunkt bedeutendsten Industriestaaten der westlichen Welt)

GnB: Gemeinnütziger Bereich

GRI: Global Reporting Initiative

HGB: Handelsgesetzbuch

ILO: International Labour Organization (Internationale Arbeitsorganisation)

InS: GIZ International Services

ISMS: Informationssicherheitsmanagementsystem

IT: Informationstechnologie

KI: künstliche Intelligenz

LkSG: Lieferkettensorgfaltspflichtengesetz

Ltg.: Leitung

NAP: Nationaler Aktionsplan

PCGK: Public Corporate Governance Kodex des Bundes

S4GIZ: Projekt zur Einführung der Softwarelösung SAP S/4HANA in der GIZ

SBTi: Science Based Targets initiative (Allianz wichtiger Umwelt- und Klimaschutzorganisationen)

SDGs: Sustainable Development Goals (nachhaltige Entwicklungsziele)

STILE: Sustainability in the Textile and Leather Sector (Projekt zur Nachhaltigkeit in der Textil- und Lederindustrie)

UN: United Nations (Vereinte Nationen)

UNDP: United Nations Development Programme (Entwicklungsprogramm der Vereinten Nationen)

V20: Vulnerable Twenty (Zusammenschluss von Finanzminister*innen von Staaten, die besonders stark vom Klimawandel bedroht sind)

Wer wir sind

Als weltweit tätige Dienstleisterin der internationalen Zusammenarbeit für nachhaltige Entwicklung und internationalen Bildungsarbeit entwickelt die GIZ gemeinsam mit ihren Partnern wirksame Lösungen, die Menschen Perspektiven bieten und deren Lebensbedingungen dauerhaft verbessern. Als gemeinnütziges Bundesunternehmen unterstützt sie die Bundesregierung und viele weitere öffentliche und private Auftraggeber dabei, ihre Ziele in der internationalen Zusammenarbeit zu erreichen. Die GIZ hat mehr als 50 Jahre Erfahrung in unterschiedlichsten Themenfeldern – von der Wirtschafts- und Beschäftigungsförderung über Energie und Umweltthemen bis hin zur Förderung von Frieden und Sicherheit.

Lernen Sie uns noch besser kennen:

Unser Organigramm finden Sie unter:

 www.giz.de/organigramm

Nähere Informationen zu unseren Gremien lesen Sie hier:

 www.giz.de/gremien



Unsere Vision:

**Wir arbeiten weltweit für
eine lebenswerte Zukunft.**



Erfahren Sie hier mehr über unser Geschäftsmodell:

 [berichterstattung.giz.de/
2022/wie-wir-arbeiten](https://www.giz.de/berichterstattung.giz.de/2022/wie-wir-arbeiten)

**Deutsche Gesellschaft für
Internationale Zusammenarbeit (GIZ) GmbH**

Sitz der Gesellschaft
Bonn und Eschborn

Friedrich-Ebert-Allee 32+36
53113 Bonn, Deutschland
T +49 228 44 60-0
F +49 228 44 60-17 66

Dag-Hammarskjöld-Weg 1-5
65760 Eschborn, Deutschland
T +49 61 96 79-0
F +49 61 96 79-11 15

E info@giz.de
I www.giz.de

l [linkedin.com/company/gizgmbh](https://www.linkedin.com/company/gizgmbh)
t twitter.com/giz_gmbh